

# Deutsche Wacht.

Ar. 68.

Gissi, Sonntag, 24. August 1902.

27. Jahrgang.

Der heutige Nummer der „Deutschen Wacht“ liegt Ar. 34 der Beilage „Die Südmärkte“ mit dem Roman: Lea, bei.

## Eine neue Formel des Pan-Slavismus.

Der Pan-Slavismus der österreichischen Slaven ist eine so erwiesene Tatsache, daß österreichische Regierungen mit seinem Vorhandensein schon längst hütten rechnen sollen. Der Moskau-Pilgerfahrt des alten Rieger haben sich in ununterbrochener Folge Erscheinungen angereiht, aus denen man die Träume und Endziele der Pan-Slavisten klar erkennen konnte. Vor zwei Jahren erst hat ja aus den Kundgebungen anlässlich des hundertsten Geburtstages Preßlers der gellende Ruf hervorgeklungen: Slavia die Mutter, Austria die böse Stiefmutter! Und der Endakkord jener pan-Slavistischen Kundgebungen war, daß Mutter Slavia einst Herrschen werde vom fernen Sibirien bis an die Alpen, vom finnischen Meerbusen bis zum Balkan.

Das Rezept, nach welchem sich im Rahmen des österreichischen Staates der Pan-Slavismus bisher entwickelte, war die föderative Autonomie. Die Polen wußten sich dieses Programmes rasch und erfolgreich zu bedienen, sie wurden Herren im eigenen Hause und die maßgebendsten Mütter im Hause der — „bösen Stiefmutter“. Daraus klangen auf der pan-Slavistischen Leier die Träume fort vom „vereinigten böhmischen Königreiche“ und vom Königreiche Illyrien, das einst Bodnik besungen hat.

Nun greift der Pan-Slavismus zu einem neuen Rezept, zu dem Rezepte der „nationalen Zentralis-

sation“. Das Heil des ganzen Slaventums soll erstehen nicht aus der „staatlichen Unifikation“ der Romanen, nicht aus der „staatlichen Föderation“ der Germanen, sondern durch die „Zentralisation der slavischen Nationen“. In der pan-Slavistischen Wiener Zeitschrift „Der Parlamentär“ tritt ein slavischer Politiker einerseits für die „Durchführung der nationalen Zentralisation im Sinne des historischen Kulturprogramms der heiligen Slavenapostel Cyril und Method“, anderseits für die „politische Zentralisation der slavischen Nation“ im österreichischen Staatswesen ein.

Der Verfasser dieses Aufsatzes kennzeichnet seine Ziele durch kluges Schweigen; er wirkt sich aber ga z offen zum Gegner der politischen Föderation auf, für welche die Slaven Österreichs lange geschwärmt hätten, um ihre Häuslichkeit slavisch einzurichten. Die Slaven hätten aber mit diesem Programme bisher stets die Kürzeren gezogen, „weil sie von dem zentralisierten Deutschland, dem zentralisierten Magyarentum, dem zentralisierten Türkentum, dem zentralisierten Romänen-Tum, dem zentralisierten Italienertum einzeln in den Ländern und Königreichen bekämpft und besiegt wurden“. „Die Niederlagen der slavischen Nation datieren seit dem her und werden erst weitgemacht werden, bis die Slaven mit dem Zentralismus gut machen, was sie mit dem Föderalismus verdorben haben.“ Der Verfasser malt sein neues Programm in folgender Weise weiter aus: „Die slavische Nation — und das russische Beispiel leuchtet ihr voran — muß zur Zentralisation greifen, auch die Slaven müssen diesen Zauberstab in die Hand nehmen, mit dem

das Deutschland, Magyarentum, Romänen-Tum, Türkentum, die Engländer, Franzosen und Italiener Wunder wirken, der für sie die Autonomie entbehrlich macht, und mit dem sie mehr Rechte in den Ländern erwarben, als ihre slavischen Gegner mit der idealen Föderation. Die Slaven werden sodann auch in ein oder zwei Dezennien ihre Stellung gegen jede Gefahr gesichert haben. Die Zentralisation ist kein Schreckbild für die slavische Nation, denn übertragen ins praktische Leben wird die politische Zentralisation der slavischen Nation im gegebenen Staatswesen eine ganz andere Natur zeigen und auch den Slaven den Dienst nicht versagen. Wenn man einem Teile der slavischen Nation staatsrechtliche oder national-autonomistische Sonderstellung verweigert, so wird es nicht schaden, ein ganzes Staatswesen zu erobern, oder praktisch gesprochen, gibt man nicht zurück den Tschechoslaven das Königreich Böhmen, den Slovenen das Herzogtum Slovenien, den galizischen Russen das Königreich Galic-Bolodimjer, so müssen diese Teile der slavischen Nation, wenn es ihnen nicht gestattet ist, autonomistisch oder föderativ einzelne Teile des Staatswesens zu regieren und zu verwalten, den Zauberstab des Zentralismus just ergreifen und das ganze Staatswesen in Besitz nehmen, wozu sie als slavische Bevölkerungsmehrheit das Zeug haben. Überdies müssen sie sich in den Besitz aller Privilegien setzen, welche gegen die slavische Nation aufgerichtet worden sind. Die Zentralisation der slavischen Nation ist eine Sache, welche wert ist, diskutiert zu werden; die nationale Zentralisation im allgemeinen, die politische Zentralisation im ge-

## In der Sachsenklemme.

### Widmung

anlässlich der Enthüllung des von dem Ersten Wiener Andreas-Hofer-Verein errichteten Kriegerdenkmals am 15. August 1902.

Mit einer Lüge erlaufe ich nicht mein Leben.

Peter Mayr.

Ganz Deutschland lag in Schmach und Schmerz  
Mit ihm das Land Tirol.  
In Schmach, die heißt: Vergessen, verkauft, verraten!  
Selbst Deutsche standen gegen Deutsche;  
Sie haben die eigne Schuld mit ihrem Blut bezahlt.

Auf den Firnen glitzernd Goites Auge ruht —  
Und das Kreuz von den Höhen, den steilen —  
Wo die Alpen glühen, mahndend grüßt herab!  
Da plötzlich des Sandwirts Waffenuhr erschallt:  
Auf! es naht der Feind —  
Kein Zoll Tirolererde darf verloren gehen!  
Und schon läutet auch die Sturmglöckchen zum Aufgebot!

Im Grossen erstarckt des Tapferen Mut,  
Entflammt die Kampfeswut  
Zur Wehr und zum Schutz,  
Der Ahnen heilig Gut den Seinen zu vererben,  
Den Kindern und dem Kaiser!  
Darum Tod dem Feinde — Tod und Verderben!

Voran mit Gott!  
Die Treue, sie ist kein leerer Wahn —  
Tirols Ehre, sie ist um keine Lüge seit!  
Mit diesem Eid schaut der Kampf beginn.

Kugeln sausen, Berge wanken,  
In die Tiefe Trümmer sinken,  
Losgelassen auf den Feind, den sinken!

Hörst du den Donner im Schlachtgewitter,  
Das Krachen der Felsenplatte —  
Das Prasseln brennender Brückenspänner —!  
Das ist die Schlachtenmusik in der Klamm —  
Und bis hieher und nicht weiter  
Kamen die feindlichen Meiter.

\* \* \*

Von Wachschlag und Finkensang umklungen —  
Und wie von einer Sage traum- und märchenhaft  
umsponnen,  
Bezeichnet ein Felsblock, mächtig, schön gemeißelt —  
Als Markstein zur Erinnerung  
Die blutgeweihte Stelle nun in der hohlen Gasse'  
Wo die Entscheidung ist gefallen.  
Er ist wie entnommen der Blöße einem —  
Die einst den Feind vernichtet ganz —

Er ist gewidmet den Tapferen — Siegern und  
Besiegten,  
Die neidlos friedlich der Helden Tod vereint!  
Darob der Friesbogen  
Und als Ehrenwächter purpurrot,  
Gefärbt im Streit von Feuerblut,  
Der Tiroler Adler schirmend Wache hält!

\* \* \*

Auf den Bergen thront die Freiheit —  
Die Freiheit und die Treue,  
Die angestammte — immergrün!  
Das Volk von Tirol-Borarlberg, das deutsche,  
Sieggewohnt und ohne Zagen —  
Es belundet sie aufs neue!

Engelbert Kessler.

Beratung:  
Nathausgasse Nr. 5  
(Haus des Hauses).  
  
Bezugsbedingungen:  
Durch die Post bezogen:  

Wertesjährig	· · ·	fl. 1.50
Halbjährig	· · ·	fl. 0.75
Jahresjahr	· · ·	fl. 4.50

  
Für Zahl mit Ausstellung im  
Hauses:  

Monatlich	· · ·	fl. 0.55
Vierteljährig	· · ·	fl. 1.50
Halbjährig	· · ·	fl. 0.75
Jahresjahr	· · ·	fl. 4.50

  
Für's Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Verladungs-Gebühren.  
  
Eingelegte Abonnements  
gelten bis zur Abschaffung.

gebenen Staatswesen insbesondere. Mit anderen Worten: Es müssen alle slavischen Kräfte aufgeboten und in Bewegung gesetzt werden, um der nationalen Aufgabe zu genügen und die Angriffe abzuwehren. Der slavische Zentralismus steht auf der Tagesordnung, und es hängt nur von der slavischen Nation ab, was sie mit diesem Zauberstabe machen will und zuwege bringen wird."

Die Spitze dieser Betrachtungen richtet sich offenbar gegen die bisherige Geschäftspolitik des Polentums. Das Polentum hat es verstanden, durch stark markierte Staatsstreue sich eine weitgehende Autonomie zu sichern und dadurch das "Königreich Galic-Wolodimjer" bis auf weiteres von der europäischen Staatenkarte zu streichen. In so manchen Fällen glaubten die österreichischen Panslavisten die Bemerkung zu machen, daß die Polen in den Fragen der slavischen Solidarität nicht immer ganz offen und ehrlich mitgehalten haben, deshalb ergeht jetzt der Ruf nach der nationalen Zentralisation.

Das "voranleuchtende russische Beispiel" ist alles. Die politische Zentralisation im Staate, die nationale Förderung, das sind alles nur Stufen in der Entwicklung zu einem panslavistischen Weltstaat. Der Bestand Österreichs ist unseren Slaven ganz gleichgültig, insoferne sie ihn nicht als Mittel zur Erreichung ihrer panslavistischen Zwecke gebrauchen können.

## Ein Wort zur Preszförderung.

Eine unscheinbare, aber bezeichnende Antwort findet sich im Briefkasten des "Vorarlberger Volksfreund". Ein Leser klagt sich, daß das Blatt über den Stand der Dornbirn-Lustenauer Bahnarbeiten keine Mitteilungen bringe, während das klerikale Blatt des Laudes geradezu auffallend viel aus den Bahnkonsortiums-Sitzungen zu berichten wisse. Die Schriftleitung des "Volksfreund" antwortet auf die Beschwerde des Lesers mit einer sehr einfachen, sehr verständlichen und leider sehr berechtigten Frage: "Lieber Herr! Haben Sie denn nie etwas über freisinnige Preszförderung gehört?"

Welches nationale Blatt, ruft das "Tiroler Tagblatt" aus, könnte nicht dieselbe Antwort geben? Man kann ohne weiteres einen feierlichen Eid darauf schwören, daß jeder Schriftleiter eines nationalen Blattes genau dieselbe Erfahrung über "freisinnige Preszförderung" macht, wie der verehrte Kollege vom "Volksfreund" in Dornbirn, — gleichviel ob er in Schlesien, Steiermark, Salzburg, Tirol oder Wien oder wo immer die Interessen seiner Partei zu vertreten hat. Bei jedem Blatte sind die Klagen der Abnehmer, warum das Blatt über

und ihren Einfluß, soweit es der Raum gestattet, auseinanderzusehen.

Unter Höhenklima, wie es praktisch in Frage kommt, wird eine Erhebung des Bodens über die Meeressfläche in dem Umfang von 700 bis zu 2000 Metern begriffen. Mit zunehmender Höhe nimmt der Luftdruck ab, d. h. das Barometer sinkt mit zunehmender Höhe; wenn also z. B. in einer Höhe von 300 Metern das Barometer einen Stand von 730 Millimetern zeigt, so zeigt dasselbe in einer Höhe von 1000 Metern einen solchen von 660 Millimetern. Wir haben also eine Abnahme des Luftdruckes zu konstatieren. Mit zunehmender Höhe geht aber ein Sinken der Temperatur in einem gewissen Verhältnis einher. Dieses kann je nach der Lage des Ortes ein bis zwei oder mehr Grade betragen. Hierbei ist indeß zu bemerken, daß dieses nicht unter allen Umständen der Fall sein muß. Bei Windstille und intensiver Sonnenstrahlung kann in einem Gebirgsstaat die Temperatur fast dieselbe Höhe erreichen, wie im Flachlande. Dagegen liegen die Morgen- und Abendtemperaturen erheblich niedriger wie im Flachlande. Dann kommt es auch auf die Lage des Tales an und wie die Luftströmung sich in demselben verhält. So kann ein niedriger gelegenes Tal von 800 bis 1000 Metern eine lebhafte Luftströmung haben, also fühlt sich, als ein Tal von 1500 Meter, das durch seine Lage einen nur geringen Luftwechsel hat.

Ein weiteres Moment des Gebirgsclimas bildet der geringere Feuchtigkeitsgehalt der Luft, die Luft ist trockener wie im Flachlande. Dann erhält mit zunehmender Höhe die Luft eine höhere Reinheit durch die Minderung von festen Bestandteilen,

dies oder jenes nichts geschrieben habe, und ist die meist sich anschließende Bemerkung bekannt, daß man sich bei solcher Mangelhaftigkeit des Parteiblaues an das "andere" Blatt halten müsse, und daß es kein Wunder sei, wenn die Abnehmer des Blattes sich nicht vermehren.

Aber keinem dieser Beschwerdeführer fällt es ein, zur Behebung der getadelten Uebelstände selbst zur Feder zu greifen und dem "ganz und gar nicht auf der Höhe seiner Aufgabe" stehenden Parteiblattes Mitteilung zukommen zu lassen, ihm über die eine oder andere persönliche Beobachtung zu schreiben. Was im kleinen im örtlichen Magazin bedauerliche, die Partei, wie ihre Presse selbst schädigende Tatsache ist, das gilt auch für das höhere Gebiet der Politik. Mancher eigene Abgeordnete ist unzähliglich oder mindestens wirkungsvoll Schriftleiter des Parteiblattes gegenüber, dafür informiert er umso aussürlicher und mit großer Zuverlässigkeit Mitarbeiter sogenannter "großer" Blätter, und es verschlägt ihm gar nichts, daß diese "sogenannten" großen Blätter weitab stehen vom Programme und den Zielen der Partei, ja oft die erhaltene Information gegen die Partei des gefälligen Informators ausñöhnen.

Merkwürdig, daß man nicht einsehen will, daß die beste Förderung der Parteipresse darin liegt, wenn die Parteigenossen, einschließlich der Abgeordneten, sich's zur Aufgabe machen, alles Mitteilenswerte den Schriftleitungen zu senden, natürlich nicht fremden, sondern den eigenen. Würde eine solche Einsicht platzgreifen, dann müßten die eingangs erwähnten Klagen bald verstummen, es wäre nicht mehr notwendig, auf weiten und kostspieligen Umwegen Erkundigungen einzuholen oder hauptsächliche, parteifremde Blätter zu zuwarten, und es könnte nicht vorkommen, daß eine Ente, wie z. B. leghin ein über die Lösung der Gillier Frage, aufblatterte und so lustig sich im deutschen Blätterwald herumtummelte, zum Gaudium der Slaven.

Wir können es sicherlich als einen allgemeinen Wunsch der nationalen Presse aussprechen, daß alle, die es angeht, sich diese Worte ein bisschen zu Herzen nehmen.

## Politische Rundschau.

**Bereitstellungen für den Landtagswahlkampf.** Aus Marburg wird der "R. Fr. Pr." geschrieben: Die Abstinenz der slovenischen Landtagsabgeordneten Steiermarks bildete in der slowenischen Presse in der letzten Zeit vielfach den Gegenstand eingehender Erörterung und herber Kritik. Man betrachtet es in der Wählerschaft als einen argen taktischen Fehler, daß die slowenischen Abgeordneten, insbesondere anlässlich der Beratung der Wahlreform, nicht im Landtage erschienen sind, um mit allem Nachdrucke für eine den untersteirischen Verhältnissen angemessene Wahlordnung einzutreten. Wie nun eine offenbar aus Abgeordnetenkreisen stammende Korrespondenz des "Slovenec"

Staub und Infektionserregern, Krankheitserreger. Hierdurch ist wieder eine intensive Sonnenstrahlung als in der Ebene bedingt, und gewisse Strahlen des Sonnenspektrums, welche die Bräunung, Rötung der Haut, den Sonnenstich bis zur Blasenbildung (Gletscherbrand) hervorrufen, kommen in höherem Grade zur Geltung. Die Summe dieser Faktoren: Luftdruckabnahme, Luftrockenheit, Temperaturmindehung, Luftreinheit, Luftbewegung und Sonnenstrahlung bedingt ein von dem Flachlande ganz verschiedenes Klima und die Wirkung desselben auf den Organismus macht sich in günstiger Weise geltend, und zwar: durch Steigerung des Stoffwechsels. Denn die Trockenheit der Luft ruft eine größere Wasserverdunstung durch Haut und Lunge hervor, die Wärmeabgabe ist vermehrt, die Herzaktivität ist etwas gesteigert und die Lungenventilation ist durch vermehrte Atmung vergrößert. Durch die Steigerung des Stoffwechsels wird aber der Appetit in hohem Grade angeregt und durch die vermehrte Nahrungsauhnahme steigt das Körpergewicht oft in erstaunlicher Weise. Dazu kommt noch, daß durch die vermehrte Bewegung auch die Muskulatur eine Zunahme erfährt. Insbesondere aber bewirkt mäßiges Bergsteigen eine Anregung sämtlicher Körperfunktionen, die Atmung wird außerordentlich vertieft, die Brustmuskeln werden gekräftigt, die Muskulatur des Herzens wird gestärkt. Die frische, kühle und bewegte Höhenluft gewährt das förmliche Gefühl eines herrlichen Lustbades, und Sonnenlicht und Bewegung fördern den Umlauf von Lymphe und Blut. Daher die leichtere Beweglichkeit und das geringere Ermüdungsgefühl im Gebirge.

Hiezu gesellen sich noch die unzähligen Reize

ausführ, würden die slowenischen Landtagsabgeordneten die gegen dieselben erhobenen Vorwürfe mit der Niederlegung ihrer Mandate beantworten, wenn die sechsjährige Mandatsspanne nicht bereits abgelaufen wäre und nicht die Neuwahlen, welche im November stattfinden sollen, vor der Türe stünden. Dieser von "informierter" Seite stammenden Mitteilung wird die interessante Meldung hinzugefügt, daß von den bisherigen acht slowenischen Abgeordneten keiner einerzeit sei, künftig ein Mandat anzunehmen. Anlässlich der nächsten Landtagswahlen werden in Untersteiermark drei Parteien in den Wahlkampf eintreten: die sozialistische Bauernpartei, deren publizistisches Organ der Pettau "Stajerc" ist, die slowenischen Radikalen und die slowenischen Klerikalen. Auch die Sozialdemokraten dürfen eigene Kandidaten aufstellen. Jedenfalls wird sich der Wahlkampf in Untersteiermark sehr lebhaft gestalten.

**Zur Weinzollklausel.** Die italienische Regierung und der ehemalige Schatzminister Luzatti geben sich alle erdenkliche Mühe, die Weinzollklausel auch in unserem neuen Handelsvertrag mit Italien einzuschwäzen, oder wenigstens eine Verlängerung derselben bis zum Jahre 1904 zu erlangen. Herr Luzatti ist sogar zu der in der "Stampa" veröffentlichten Entdeckung gelangt, daß die anderen Staaten gegen diese Sonderbegünstigung Italiens nichts einzubinden haben dürften, da dieselbe ihren Ursprung im Grenzverkehr hat. Dieser Gedanke, sagt Herr Luzatti, dränge sich ihm zum erstenmale auf und könne auch in Österreich-Ungarn nicht übersehen werden. Herr Luzatti muß sich wenig mit dieser Frage beschäftigt haben, da er in dieser Auseinandersetzung der Weinzollklausel eine sensationelle Entdeckung erblickt. Die ganze Weinzollklausel ist ja eigentlich nichts anderes, als eine auf den Grenzverkehr fassende krasse Umgebung der bestehenden Meistbegünstigungsverträge mit den anderen Staaten, was den Agrariern endlich ziemlich gleichgültig sein könnte, wenn sich das die anderen Staaten gefallen lassen. Aber wir brauchen keine fremden, also auch keine italienischen Weine in Österreich-Ungarn. Wir sind imstande, unseren ganzen Bedarf aus der eigenen Erzeugung zu decken, und Wahnsinn ist es, unser gutes Geld für fremde Weine, die überdies schlechter sind als die unsrigen, in das Ausland zu schicken. Der ungeschmälerte Inlandsverbrauch in Wein muß unserer heimischen Weinerzeugung zurückerobern werden. Das ist klipp und klar gejagt, der Grund, warum wir gegen jede Erweiterung der Weinzollklausel in welch immer Form und gegen jede Sonderbegünstigung irgend eines Staates bezüglich der Wein einfuhr in entschiedener Weise Stellung nehmen. Wir sind uns wohl bewußt, daß wir in dieser Frage einem gewaltigen Kampf entgegengehen, aber wir scheuen nicht davor zurück, da nur, wenn wir denselben siegreich bestehen, die fernere Existenz des österreichischen Weinbaus gesichert erscheint. Der von der Österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land-

auf das Nervensystem, auf Geist und Gemüt: die Großartigkeit der Gebirgszenerie, die wechselnde Beleuchtung, die stürzenden Bäche und Wasserfälle, die Erhabenheit der Gletscher! Wahrlieb, diese Gesamteinwirkung auf das Nervensystem ist allein schon geeignet, den Menschen "anders" zu machen, ihn umzustimmen, Geist und Gemüt in ungeahnter Weise anzuregen, unter Rückwirkung auf das übrige körperliche Verhalten. So kann es nicht wundernehmen, wenn die Gebirgsgäste nach längerem Urlaub mit vollen und gebräunten Wangen heimkehren, um ihrem Berufe mit erhöhter Leistungsfähigkeit wieder obzuliegen. Und eine vielfache Erfahrung hat ergeben, daß die Aufstrahlung an Geist und Körper außerordentlich nachhaltig ist. Ja ein berühmter Kliniker hat den Ausspruch getan: "Meine körperliche und geistige Frische in meinem hohen Alter schreibe ich dem wiederholten längeren Aufenthalte im Hochgebirge zu."

Trotzdem nun der Einfluß des Alpenclimas im allgemeinen so günstig ist, so gibt es doch auch eine geringe Anzahl von Menschen, welche sich in demselben nicht völlig wohl fühlen. Bei einem Teil derselben, besonders in einer Höhenlage über 1000 Meter handelt es sich um Akklimatationsbeschwerden, welche in wenigen Tagen wieder schwanden. Sie bestehen hauptsächlich in Verminderung des Schlafs bei unruhigen Träumen, Verdauungsstörungen, Nierenschwäche und Herzklappen. Auch bei Bleischütt und Blutarmut wird in vereinzelten Fällen nicht einmal eine geringe Höhe, 800 Meter, vertragen, und eine Rückkehr in die Niederung ist notwendig. Hieran schließt sich ein merkwürdiger Zustand: Bergkrankheit, welche beim Besteigen von



# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonnagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gissi.

Dr. 34

„Die Südmärk.“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzelne ist „Die Südmärk.“ nicht löslich.

1902

## Lea.

Roman von C. G. Sanderson. — Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(40. Fortsetzung).

Mehrere Male klopfte er in Zwischenräumen an und trat dann, da kein Herreinruf erfolgte, ins Gemach sich wundernd, was darin vorgehe. Lady Lucy saß mit dem Rücken nach der Tür zu, drehte sich aber bei seinem Eintreten um. Sie sah erhöht und dunkelrot aus vor Erregung. Eva stand mit zornsprühenden Augen auf dem Kaminteppich. Beide Damen sahen den Zurückgekehrten schweigend an. Sie waren sichtlich erstaunt über sein jähes Erscheinen, und keine von beiden schien geneigt, das Schweigen zu brechen. Barchester konnte sich nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß etwas vorgefallen sei, hielt es aber für besser, zu tun, als bemerkte er nichts, und preßte, zu seiner Mutter eilend, einen Kuß auf ihre glühende Wange. Dann durchschritt er das Gemach zu Eva hin, doch etwas in ihrem Auge und der Troß ihrer Haltung ließen ihn auf halbem Wege innehalten. Es war ein seltsamer Empfang und selbst ein weniger empfindsamer Mensch als Barchester würde sich davon verlegt gefühlt haben. Nicht ein Wort der Beglückwünschung über seine Rückkehr in ihre Mitte war über die Lippen einer von beiden Damen gekommen, nicht einmal ein bewillkommender Blick ward ihm zuteil.

„Mutter, Eva!“ rief er, „hast Ihr nicht ein freundliches Wort für mich?“

„Sie haben nicht die passende Zeit zu Ihrem Besuch gewählt, Lord Barchester,“ ließ Eva sich jetzt vom Kamin her vernehmen. „Ich sollte meinen, es würde es würde bessere Manier von Ihrer Seite bekundet haben, wenn Sie sich in gebührender Form hätten anmelden lassen. Künftiglich muß ich Sie bitten, sich in meinem Hause nicht wieder eine derartige Freiheit herauszunehmen zu wollen.“

„Großer Gott! Was hat das alles nur zu bedeuten? Warum denn so streng die Form beobachten? Weißt Du, was es zu bedeuten hat, Mutter?“

Lady Lucy war in eine Fensternische getreten und

schaute von da auf die vorüberschreitenden Equipagen hinab.

„Allerdings weiß ich es,“ versetzte sie ingrimig, ihm ihr Gesicht flüchtig über die Schulter zukehrend, „werde es aber nicht sagen, da dir es zu sagen die Pflicht dieses Mädchens ist.“

„Eva,“ wandte Barchester sich nun an seine Braut, „willst du mir die Erklärung dieses sonderbaren Vernehmens geben?“

„Gewiß,“ erwiderte sie mit erhobener Stimme, aber vor seinem Blicke die Wimpern senkend und erbleichend. „Es würde Ihnen heute Abend eine briefliche Erklärung zugegangen sein, wenn Sie sich nicht am Vormittage sans langon in meinen Salon gedrängt hätten. Da Sie jedoch nun einmal hier sind, so kann jetzt die Sache gleich mündlich abgetan werden.“

Sie machte eine Pause. Barchester stand hoch aufgerichtet, doch schweigend da, sie strengen Blickes betrachtend. Eine Ahnung von dem, was kommen werde, regte sich bereits in seinem Innern. In dem herrschenden kurzen Schweigen schritt Lady Lucy vom Fenster her auf ihren Sohn zu.

„Jim,“ sagte sie eifrig, „willst du mich ins anstoßende Zimmer führen? Ich habe nicht den Wunsch, Zeugin einer weiteren Entfaltung der maßlosen Unverschämtheit und Dreistigkeit dieser jungen Person zu sein, und da ich dies Haus in wenigen Stunden für immer verlasse, so bleibt mir obendrein nicht mehr viel Zeit zur Verfügung.“

Der Sohn bot ihr schweigend den Arm, dann verließen sie den Salon. Sobald sie in den Vorsaal gelangt waren, drehte Lady Lucy den Kopf um und sah im voll ins Gesicht.

„Dein verstorbener Vater,“ zischte sie höhnisch, „war ein ganz nichtswürdiger Schuft; du, sein ältester Sohn, bist einfach ein Narr. Im allgemeinen, behauptete ich, kann das Beitreten eines Narren in seinen Folgen

gleich unglücklich und vernichtend aussfallen wie das eines Schustes."

„Ihr Sohn ließ augenblicklich seinen Arm sinken.

„Was meinst Du nur, Mutter?“ rief er erzürnt.  
„Soll das mein Willkommen von dir sein?“

„Dass du gelitten hast, lässt sich nicht bezweifeln,“ fuhr Lady Lucy eisig fort, wiewohl ihr Sohn bemerken konnte, dass sie vor verhaltener Wut bebte, „Dein Leid war jedoch nur das Ergebnis deiner eigenen Torheit. Meines Erachtens hast du auf Teilnahme nicht den leisen Anspruch. Nach der großen Mühe, die ich mir gemacht habe, für dich Habenichts eine reiche Frau zu finden, die Du, nebenbei bemerkt, weder den gesunden Menschenverstand noch den Mut gehabt hättest, Dir selbst zu verschaffen, so hättest du, nachdem ich alles eingeleitet und die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hatte, nichts weiter zu tun gehabt, als dich bis nach der Hochzeit mit der nötigen Klugheit zu betrügen; statt dessen lässt du aber in deiner Dummheit die Vorsicht gänzlich außer Acht.“

„Ich muss gestehen, dir nicht folgen zu können. Für das Verdikt der Geschworenen in der Untersuchung wegen Mrs. Morris' Ermordung kann ich doch nicht verantwortlich gemacht werden? Ich war einfach das Opfer unglücklicher Zufälligkeiten.“

„Für deine Gegenwart in der Nähe des Hauses am Abende der Ermordung bist du doch wohl verantwortlich. Es war wirklich recht dankbar von dir für meine großen Bemühungen, deine Verheiratung mit Eva Miller aufs Spiel zu setzen, indem du dich an deinen Toren eine Liebschaft mit Lea Morris anstelltest und forstspannst! Wäre das nicht der Fall gewesen, dann hättest du dich an jenem Unglücksabende nicht in der Cottage-Farm befunden und wärst folglich auch nicht in die gräßliche Patsche geraten, und Eva wäre in nächster Zeit deine Frau geworden! So aber bist du ihrer nun verlustig gegangen. Und nach mir richte nur ja nicht wieder das Auge, dir eine andere Erbin zu suchen; heirate meinetwegen ein armes Geschöpf aus der untersten Klasse. Ich sage mich für alle Zukunft von dir los.“

„Du hast dich, nicht wahr, in der Vergangenheit allzuviel um mich gekümmert?“ versetzte ihr Sohn herbei, bei einem raschen Rückblick auf die zehn Verbannungsjahre in Paris, während welcher seine Mutter ihm auch nicht ein einziges Zeichen gegeben hatte, dass sie sich seiner erinnerte. „Du hast jedoch recht,“ fuhr er fort, „ich bin ein Tor gewesen und bin noch einer, Teilnahme und Liebe bei meiner Mutter zu suchen. Und was das Suchen einer Frau für mich anlangt, so will ich dir zu deiner Beruhigung nur sagen, dass ich in Zukunft meine Heiratsangelegenheiten selbst besorgen und dir somit jede fernere Mühe ersparen werde. Zehn Jahre

lang habe ich ohne dich fertig werben müssen und zweifle nicht im Geringsten, dass es mir in den kommenden Lebensjahren ebenfalls gelingen wird.“

Er schwenkte sich auf dem Absatz herum und kehrte in den Salon zurück. Er war bis ins Innerste verwundet durch das unnatürliche Vertragen seiner Mutter und ihre herzlosen Neuerungen; jedoch keine Spur von Schmerz war ihm anzumerken, als er wieder vor Eva Miller erschien.

„Sie haben recht lange Zeit gebraucht, Lady Lucy bis über den Korridor zu führen,“ empfing sie ihn mit sarkastischem Lächeln. Sie wusste, dass ihr eine schlimme Szene bevorstand, war aber entschlossen, die Sache hochmütig von oben herab zu behandeln.

„Allerdings; ich habe eine Unterredung mit meiner Mutter gehabt.“

„Und ohne Zweifel hat sie Sie von dem Wechsel in meiner Zuneigung in Kenntnis gesetzt?“

„Gewiss; meine Mutter hat sich nicht auf Andeutungen beschränkt.“

„Und auch mit den besonderen Einzelheiten hat sie Sie bekannt gemacht?“

„Bitte um Entschuldigung, wenn ich einer Ausforschung über mein Gespräch mit meiner Mutter mich zu unterziehen abweise.“

Eva blieb vor Ärger die Lippen zusammen und stampfte mit dem Fuße auf den Teppich. Sie sah ein dass von Barchesters Seite ein Entgegenkommen nicht zu erwarten war, und trotz ihres Vorsatzes, sich mit Klugheit zu benehmen, begann ihr doch der Mut zu sinken. Zuckend unter dem Blick seiner ernsten grauen Augen, ließ sie sich auf einen Armsessel fallen und nahm um diesem bis in die innerste Seele dringenden Blick zu entgehen, von dem daneben stehenden Tischchen einen Fächer, mit dem sie nun nervös spielte.

„Sie kennen Lord Sandown, wenn auch nur oberflächlich?“ fragte er jetzt oölig unvermittelt.

„Ja, ich habe ihn bei mehreren Gelegenheiten in Ihrem Hause getroffen.“ Und dabei huschte ein verächtliches Lächeln über sein Antlitz, als vor seinem inneren Auge die verschrumpfte Gestalt und das abgelebte geistlose Gesicht des Lords auftauchten.

„In jenen Tagen kannte ich ihn selbst nur oberflächlich,“ fuhr Lea fort, „aber seit Ihrer — Ihrer“ Verhaftung, ja?“

„Verhaftung — nun, vermutlich war es das, und warum nicht die Dinge bei ihrem wahren Namen nennen? Ich für meine Person halte es immer so. Seit Ihrer Verhaftung also habe ich ziemlich viel mit Lord Sandown verkehrt. Er war die Güte selbst zu mir und bewies mir herzliche Teilnahme in meiner traurigen Lage. Er ist zwar nicht schön, vielleicht auch nicht besonders geistreich, besitzt aber wohl von allen Herren, die ich im

Leben kennen gelernt habe, daß beste Herz und den edelsten Charakter.

„Wirklich? Und gleichzeitig ist er auch ein Graf und wird, glaub ich, beim Tode seines Onkels, des Herzogs of Mayfield, Erbe des Titels.“

„Er ist mein Gatte!“ rief Eva aufspringend, durch den gelassenen Sarkasmus seiner letzten Bemerkung aller Selbstbeherrschung beraubt.

„Wirklich?“

„Ja,“ fuhr sie hastig fort, „in der vorigen Woche haben wir uns verheiratet.“ In merklicher Verwirrung hielt sie inne und wußte nicht, wie sie fortfahren sollte. Sie hatte sich darauf gefaßt gemacht, mit Vorwürfen überschüttet zu werden, und wurde nun durch die ruhige Verachtung, mit der er ihre Kunde aufnahm, völlig aus dem Teixe gebracht. „Nach meinem Besuche bei Ihnen im Gefängnisse legte ich mir ernstlich die Frage vor, ob ich es vor mir selbst rechtfertigen könnte, meine Hand einem Manne zu reichen, welcher mir offen ins Gesicht erklärt hatte, keine Liebe für mich zu empfinden und sein ganzes Herz einer anderen geschenkt zu haben. Diese Sorge lastete schwer auf meinem Gemüte, und als ich eines Tages ganz ungewöhnlich niedergeschlagen und grade allein mit Lord Sandown war, bat er mich dringend, ihm die Ursache meiner schwermütigen Stimmung mitzuteilen. Wir waren bereits gute Freunde geworden, und seine zarten Aufmerksamkeiten und seine zunehmende Bewunderung konnten mir nicht verborgen bleiben.“ Sie errötete und strich aus Verlegenheit mehrmals über die Schleifen an ihrer Robe, während über Barchester's Antlitz wiederum ein spöttisches Lächeln huschte. „Schließlich vertraute ich ihm meinen Kummer an und entdeckte nun zugleich, daß muß ich mit dankbarem Herzen gestehen, daß meine Liebe Ihnen nicht mehr gehörte. Ihr schamloses Betragen in Betreff jener jungen Person, das so kränkend für mich war, hatte Ihnen mein Herz entfremdet — gänzlich entfremdet. Trotz alledem schenkte ich Lord Sandown's Bitten nicht sofort Gehör, obwohl er mir immer und immer wieder daß lebenslängliche Elenb vorstellte, daß mein Tell werden müßte, wenn ich mich mit einem Manne verheiratete, aus dem ich mir nichts mache und der seinerseits auch mir keine Liebe zu schenken hatte. Und die Überzeugung, daß Lord Sandown's Liebe zu mir aufrichtig und ganz uninteressiert war — denn er besitzt, wie Ihnen bekannt sein dürfte, bedeutendes Vermögen — gewann schließlich den Sieg über meine Gewissensbisse. Wir verabredeten, uns in aller Stille trauen zu lassen. Heute Vormittag würde ich mit meinem Gatten zu unserer Reise in's Ausland in Dover zusammengetroffen sein, wenn mir nicht im letzten Momente vor dem Aufbruch ein Telegramm von ihm zugegangen wäre, daß er ur-

plötzlich zu seinem gefährlich erkrankten Onkel, dem Herzog of Mayfield, gerufen worden sei. Wäre dieser Zwischenfall nicht eingetreten wäre, dann würde ich jetzt schon weit fort von hier sein, an Sie aber ein Billet zurückgelassen haben, in dem ich Sie und Lady Lucy von meinen veränderten Plänen in Kenntniß gesetzt hätte. Ihnen die Mitteilung schriftlich ins Gefängnis zu senden, widerstrebt meinem Zartgefühl, da ich voraussehre, daß Sie ohnedies schon genug zu tragen hätten.“

„Jawohl, und ich danke Ihnen für Ihre große außerordentliche Rücksicht, die Sie für mich an den Tag gelegt haben. Ist das alles, was Sie mir zu sagen haben?“

„Ja — ich denke. Hoffentlich sind Sie mit meiner Erklärung zufrieden gestellt. Ich wie auch mein Gatte sind der Ansicht, daß dieser Schritt mehr als gerechtfertigt ist infolge des Bekennnisses Ihrer Liebe zu jener verrusenen Lea Morris.“

„Ein Bekennen, das ich nur gezwungen ablegte, nachdem ich hart genug von Ihnen dazu gedrängt worden war. Es würde mir ein Leichtes gewesen sein, meine Liebe zu leugnen, das möchte ich jedoch nicht. Ich handelte wenigstens ehrlich gegen Sie. Wir wollen aber nicht weiter davon reden. Über Ihre ganze Handlungswise enthalte ich mich jeglichen Urteils, ich sage nur das Eine — daß ich mich Ihrem Gatten, Lord Sandown, unendlich verbunden fühle und mich seiner in Dankbarkeit bis ans Ende meiner Tage erinnern werde.“

Barchester verneigte sich tief und stand eben im Begriff, sich zu entfernen, als ihm Eva den Weg zur Türe vertrat.

„Halt,“ rief sie mit dunkel erglühtem Gesicht, „noch bin ich mit Ihnen nicht ganz fertig! Sie beschuldigten mich indirekt, um Lord Sandown's höheren Titels willen Sie sitzen gelassen zu haben. Da Sie so ehrlicher Natur sind, so werden Sie mir vielleicht auch Ihren Beweggrund nahaft machen, aus welchem Sie sich zu einer Vermählung mit mir veranlaßt fühlten. Wäre ich ein armes Mädchen gewesen, würden Sie mich dann auch zur Gattin gewünscht haben?“ rief sie, mit triumphierender Miene ihn anschauend, in der Erwartung, ihn nun gleichfalls beschämmt und verlegen zu sehen. Sie ward aber enttäuscht.

„Nein,“ erklärte Barchester, ihr fest in die Augen blickend, „das würde nicht geschehen sein; und gleichzeitig gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich Ihnen einen Heiratsantrag gar nicht gemacht haben würde, wäre ich mir damals meiner Liebe zu einem anderen Mädchen bewußt gewesen und hätte ich darauf nicht gehofft und geglaubt, Sie im Laufe der Zeit lieben zu lernen.“

(Fortsetzung folgt).

# Belehrendes, Unterhaltendes, Heiteres etc.

## Abend im Walde.

Warm in den weichen Wollendaunen  
Die abendmilde Sonne lacht!  
Es gleitet wie ein holdes Staunen  
Leis über Wald und Wiesenpracht.  
Der Schatten ist in Licht zerlossen,  
Der Vogel Traumgelang verhallt,  
Es atmet golden übergossen  
Im Sonnendunst der Fichtenwald.

Wie Bronze glühn die Aderschollen,  
Es flimmt im Granit und Quarz;  
Der Fichtenrinde klar entquollen,  
Erglänzt wie Gold das helle Harz.  
Schon hat die erste Abenddämme  
Die Zittergräser übertaut,  
Leicht auf des Mooses feuchtem Pfühle  
Schwankt federein das Farrenkraut.

Die Amsel badet ihr Gefieder,  
Leis lockt die Wachtel ihre Brut,  
Verklungen sind des Tages Vieder  
In Abendtau und Rosenglut.  
Ein Schleierduft staubt von den Zweigen,  
Leis durch die Fichten haucht die Nacht,  
Und seufzend ist des Waldes Schweigen  
Sanft wie ein Gottesraum erwacht.

Maurice v. Stern.

## O, wieviel Leid.

O, wieviel Leid kann doch ein Mensch dem  
andern  
Bereiten in des Lebens langer Frist,  
Das, wollte man auch weit die Welt  
durchwandern,  
Man nie verwindet mehr und nie vergibt.  
  
Gar manchen kenn ich, welcher stumm ge-  
litten  
Soviel ein Staubgeborner leiden mag,  
Und der, ein Kämpfer, welcher ausge-  
stritten,  
Nur mehr so hinschleicht, wie der Mond  
am Tag.

Was hat ihn so verstört an Seel und Leibe?  
Wie elend sind wir Menschen doch und  
schwach!

Er litt vielleicht, weil irgend einem Weibe  
Das bisschen Sinn, das bisschen Herz ge-  
brach . . .

Sein Dasein ist vergiftet und verbittert,  
Und öfter schrie jahzehntelange Pein  
Sich mit so manchem Vers, der nie ver-  
wittert,

In sein Gesicht wie in ein Stammbuch ein.

O, wieviel Leid kann doch ein Mensch dem  
andern  
Bereiten in des Lebens langer Frist,  
Das, wollte man auch weit die Welt  
durchwandern,  
Man nie verwindet mehr und nie vergibt!

Robert Hamerling.

**Wie schützt man sich vor Hitzeschlag?** Die hohe Temperatur mahnt zur größten Vorsicht gegen Hitzeschlag. Sonnenstich, technisch Heliosis oder Insolation genannt. Wer sich gegen Hitzeschlag schützen will, der sorge vor allen Dingen für Dämpfung der durch die erhitzende Muskelanstrengung oder durch die direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen gerne entstehende Blutüberfüllung des Gehirns und die daraus entstehende Lähmung des Körpers, welche einen plötzlichen Schlaganfall bewirken können. Der Hitzeschlag tritt am häufigsten infolge starker Anstrengung bei erhöhter Temperatur der Lust, seltener infolge der direkten Einwirkung der Sonnenstrahlen ein. Wenn nämlich die Ausstrahlung der erhöhten Wärme des Körpers durch zu hohe Außentemperatur erschwert ist, wird auch die Schweißabsonderung ganz oder teilweise unmöglich, das Blut wird zurückgedrängt, es entsteht ein starker Durst, große Ermattung, Schmerzen im Hinterkopf, Schwindel, Brustbeklemmung, schwacher aber sehr schneller Puls, die Stimme wird matt und heiser und das Gehör meist sehr schwach. Wer bei diesen Anzeichen rasch eingreift, wird noch rechtzeitig den Hitzeschlag vermeiden. Das Wichtigste ist: frische Luft, Ruhe und Wasser! Daher ösne man sofort alle enganschließenden Kleidungsstücke und trinke, was man gerade schnell haben kann, am besten frisches Wasser, mit dem man auch die Stirne, die Pulssader benecken kann. Ist der Hitzeschlag eingetreten und der von ihm Betroffene bewußtlos zu Boden gesunken, dann ist sein Gesicht rot oder bläulich dunkel gefärbt, die Augen sind starr, Puls und Atem heftig, die Haut heiß und trocken. Der Kranke ist raschest an einen fühlten Ort zu bringen und so auf den Boden zu legen, daß der Oberkörper höher liegt als die Beine, die Kleider sind zu öffnen und der Körper mit kaltem Wasser zu begießen, auf Kopf und Brust sind naßkalte Tücher zu legen, die alle ein bis zwei Minuten gewechselt werden müssen.

Ist der Patient in einem geschlossenen Raum, so sind die Fenster zu öffnen. Bei vorhandenem Durst reiche man Fruchtsäfte, Limonade, Apfelmus oder sonst dergleichen; bei Appetitmangel ist für künstliche Ernährung zu sorgen. Schließlich dürfen auch Reizmittel, wie Wein, Liqueur, Essig, allenfalls auch gelinge Reizlystiere angewendet werden, doch jedenfalls nur in geringem Maßstabe. Am besten wirken Kaltwaschungen und kalte Umschläge um Kopf und Brust in raschem Wechsel und alle 10 Minuten ein Schluck frischen Wassers.

**Frisches Wasser für Hühner im Sommer.** Bei starker Hitze ist es durchaus notwendig, den Hühnern ic. während des Tages öfter frisches Wasser zum Trinken zu geben in nicht zu flachen Gefäßen, da solche meist sehr rasch austrocknen. Man glaube nicht, auf dem Lande sei das Verabreichen von Trinkwasser überflüssig. Es ist dies längst nicht immer der Fall; sehr oft steht den Tieren nur schmutziges, sauchiges Wasser zur Verfügung. Und das ist vom Uebel.

**Schwarze Strohhüte** frischt man recht hübsch mit Spiritusbad auf, den man jedoch nur ganz dünn auftragen darf.

**Prosaisch.** Sie: „Hören Sie nur, wie schon die Windsbraut heult!“ — Er: „Wahrscheinlich ist die Partie zutagegegangen!“

**Kindermund.** Vater: „Wenn ich fünf Tier auf den Tisch lege, und du nimmst zwei davon weg, wie viel bleiben da?“ — Karl: „Kannst du denn Tier legen, Papa?“

**Das Notwendigste.** Gnädige Frau (auf dem Bahnhof des Badeortes angelangt): „Wie kommt denn Ihr Schatz hierher?“ — Karoline: „Gnädige Frau haben mir doch gesagt, das Notwendigste dürfte ich mitnehmen.“

**Vorahnung.** A.: „Morgen gehts ins Examen.“ — B.: „Bist du vorbereitet?“ — A.: „Nicht nur ich bins, auch mein Vater ist es.“

**Schlagfertig.** Wirt (auf die mit Kreide vollbeschriebene Tür zeigend): „Was sagen Sie dazu?“ — Student: „Schwamm d'rsüber!“

**Passend.** Stammgäst: „Lieber Herr Wirt, hören Sie 'mal, Ihr Wein schmeckt ja verdammt wässrig!“ — Wirt: „Ganz natürlich — Sie trinken ja auch nur gepumpten!“

ökonomischen Interessen beim Abschluße von Handelsverträgen in dem von ihr aufgestellten Zolltarife beantragte Minimalzoll von 20 Gulden Gold für 100 kg Wein darf um keinen Heller niedriger gestellt werden. Jedes Zugeständnis, welches wir in dieser Beziehung von Haus aus machen würden, würde nicht nur von unseren Gegnern in der rücksichtlosesten Weise ausgenützt, sondern auch unsere Position in dieser Frage der Regierung gegenüber wesentlich geschwächt. Die Aufgabe aller Weinbauern Österreichs muß es sein, in dieser Frage, in welcher es sich geradezu um den Fortbestand des österreichischen Weinbaus handelt, unentwegt und stamm auf Seite der "Zentralstelle" zu stehen und die Bestrebungen derselben tatkräftigst zu unterstützen.

**tschechische Ausschreitungen** haben sich neuerlich ereignet und zwar diesmal in Iglau. Die dortigen Tschechen beobachteten nämlich ein großes Turnfest mit feierlichem Umzug. Die Statthalterei verbot jedoch den Umzug. Trotzdem kamen aus verschiedenen Orten tschechische Turner nach Iglau und infolge ihres herausfordernden Benehmens kam es zu lärmenden Kundgebungen. Nach und nach wurden die Zustände so bedrohlich, daß die Polizei nur mit Mühe den Straßenverkehr aufrecht halten konnte. Als sich ein Tscheche erfrechte, die Deutschen zu verböhnen, wurde er mit einem Stockhiebe niedergeschlagen. Das Tschechenfest nahm übrigens einen kläglichen Verlauf. Als die Erzäler Musikapelle tschechische Mitglieder anstimmt, wurde sie durch Absingung der "Wacht am Rhein" niedergestimmt.

**Das tschechische Panama.** In Lednice stellte man bei der dortigen tschechischen Vorschulklasse Unterschleife in der Höhe von 240.000 K und überdies den Verlust des Reservefondes fest. Um den Zusammenbruch dieser Anstalt zu verhindern, reichte der Fürst Josef Adolf Schwarzenberg der tschechischen Vorschulklasse ein hohes Darlehen zu 2 v. H. auf 40 Jahre vor.

**Magyarische Freiheit.** In Erlau fand Sonntag die 15. Landesversammlung der Landes-Feuerwehrverbände statt. Die Kronstädter Feuerwehr erschien mit dem deutschen Abzeichen, dem vierfachen "F" mit der Bezeichnung "Kronstadt". Diese Ausschreitungen nahmen die magyarischen Feuerwehren gewaltig übel und es kam zu Ausschreitungen, wobei die Magyaren den Deutschen die Abzeichen herabrißten. Die Erlauer Feuerwehr trat auf die Seite ihrer deutschen Gäste und stellte die Ruhe wieder her.

**Die Magyarisierung der siebenbürgischen Städtenamen.** Einen Drahtbericht vom 12. d. M. zu folge, hat die Stadtvertretung von Hermannstadt das Rekript des Ministers des Innern, mit welchem für Hermannstadt der ungarische Name "Nagy-Sieden" als amtliche Benennung festgesetzt wird, mit dem einstimmigen Ausdruck des nächsten Bebauers zur Kenntnis genommen. Der Sprecher

Bergen schon bei einer Höhe von 2500 Meter aufsteigen kann. Sie äußert sich in einem raschen Er müdungsgefühl, Schwere in den Beinen, Schwäche in den Gliedern. Bei enormer Steigerung der Pulsfrequenz bis 180 Schläge macht sich lästiges Herzschlagen bemerkbar. Übelkeit und Erbrechen tritt häufig auf. Die Stimmung ist niedergedrückt und ängstlich. Alkoholgenuss und Rauchen disponiert dazu in hohem Grade. Die nötig gewordene Rückkehr in das Tal bringt rasche Besserung, doch bleibt das Gefühl der Erschöpfung noch einige Tage bestehen. Bei einem Fall, den ich zu beobachten Gelegenheit hatte, erreichten diese Erscheinungen einen beeinträchtigenden Grad.

Was nun das Bergsteigen anlangt, so wird dasselbe in mäßiger Weise betrieben nach den oben gegebenen Ausführungen sich nur nützlich erweisen können. Selbstverständlich muß der Körper gesund sein. Denn ältere Leute mit verkalkten Arterien, oder solche mit Fehlern an Lungen und Herz dürfen Bergtouren, die eine gewisse Anstrengung erfordern, nicht ausführen!

Von frankhaften Störungen, welche durch das Alpenklima eine erhebliche Besserung erfahren können, kommen hauptsächlich in Betracht: Blutarmut und Bleisucht (mit der vorher erwähnten Ausnahme) und ihren Folgen, dann neurosthenische Zustände (Nervosität) und Ernährungsstörungen und Appetitlosigkeit. Wiederholte habe ich bei letzteren eine Zunahme des Körpergewichts von 8 bis 10 Pfund innerhalb vier Wochen beobachtet. Die übrigen Erkrankungen, insbesondere die Tuberkulose, können hier nicht berücksichtigt werden, da sie in den Rahmen dieser kurzen Betrachtung nicht gehören.

der Sachsen, Dr. Karl Wolf, betonte in seiner Rede, daß durch diese Verordnung den Sachsen ein gutes Stück Heimatgefühl zu Grabe getragen werde; Dr. Karl Wolf gab aber weiters seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Name Hermannstadt gewiß länger dauern werde, als die Ministerialverordnung. Dies ist auch nicht nur unser sehnlichster Wunsch, sondern unsere feste Zuversicht. Denn: "Alldeutschland muß Sieger bleiben!"

**Ausweisung von Kongregationen aus der Schweiz.** Nach einer Meldung aus Bern hat der Bundesrat elf in den Kantonen St. Gallen, Waadt und Wallis ansässigen Frauenorden und Kongregationen auf Grund der Bundesverfassung, unter Ansetzung einer Frist von neunzig Tagen für die Ordnung ihres Verhältnisses, den weiteren Aufenthalt in der Schweiz untersagt. Die Regierungen der drei genannten Kantone werden mit der Vollziehung dieses Ausweisungsbefehles beauftragt. — Hoffenlich ist wenigstens die Schweiz so weit Herr im eigenen Hause, um durch diese Maßregel nicht auch einen ähnlichen "Kulturmampf" herauszubringen, wie er der französischen Republik das Leben sauer macht!

## Aus Stadt und Land.

### Gillier Gemeinderat.

Freitag nachmittags fand unter dem Vorsitz des Herrn Vizebürgermeisters Julius Rakušch eine ordentliche öffentliche Gemeindeausschusssitzung statt. Zu Beginn derselben wurden die Verhandlungsschriften vom 6. Juni, 4. Juli und 25. Juli genehmigt, bzw. richtiggestellt. Weiters gelangte die Verhandlungsschrift über eine am 13. August stattgefundenen Besprechungsversammlung der Obmänner und deren Stellvertreter der einzelnen Sektionen des Gemeinderates zur Verlesung. In dieser Besprechungsversammlung wurde vorbehaltlich nachträglicher Genehmigung beschlossen:

1. Es sei mit Rücksicht auf die geänderten Zinsverhältnisse Gillis an das Justiziar mit dem Ansuchen heranzutreten, den Mietzins für die Räume des Bezirksgerichtes von 1320 auf 2000 Kronen zu erhöhen. — Dieser Beschuß wurde einstimmig genehmigt.

2. Es seien die Amtslokaliäten für das Stadtamt zu erweitern. Es hat sich nämlich die Notwendigkeit herausgestellt, den Sektionen ein eigenes Beratungszimmer, sowie dem Stadtgenieur, dem Stadtarzte und dem Stadtkonomen eigene Kanzleien zuzuweisen. Zu diesem Zwecke wurde in der Besprechungsversammlung beschlossen, im anstoßenden Hause des Herrn Johann Radakovits 4 Zimmer des ersten Stockwerkes zu mieten und mittels eines Mauerdurchbruches die Verbindung mit dem Stadtamte herzustellen. — Der Gemeinderat genehmigte diesen Beschuß und es werden von Johann Radakovits die erwähnten Lokaliäten um die Jahresmiete von 900 Kronen auf 4½ Jahre gemietet.

3. Endlich wurde in jener Versammlung beschlossen, eine Deputation, bestehend aus dem Herrn Vizebürgermeister Rakušch und drei Gemeinderäten zum Finanzminister zu entsenden in der Angelegenheit des Kaufschillings für das Kreisgerichtsgebäude. Das Amt will nämlich den Kaufschilling von 260.000 Kronen bei nur 4%iger Verzinsung in fünf Jahresraten bezahlen, während es im Interesse der Stadt Gilli liegt, wenn diese Bezahlung sogleich ganz oder in zwei Jahresraten erfolgt.

Der Vorsitzende, Herr Vizebürgermeister Rakušch, teilt mit, daß er in Angelegenheit der Sanierungsarbeiten beim Statthalter Grafen Clary und beim Landeshauptmann Grafen Attems vorgesprochen habe. Herr Vizebürgermeister Rakušch hat dem Statthalter die große Unruhigkeit geschildert, welche durch die stets wiederkehrende Hochwassergefahr in der Bevölkerung Gillis wachgehalten werde; er hat ein Bild von dem großen Schaden, den die Hochwässer verursachen, gegeben und auf die Besorgnis hingewiesen, mit welcher die Bevölkerung dem herannahenden Hochwasser entgegensehe. Bei dieser Besprechung, welcher auch Herr Landtagsabgeordneter Stalnér bewohnte, erklärte Herr Statthalter Graf Clary, daß er die Interessen der Stadt Gilli in dieser Angelegenheit wahrnehmen und zu deren rascher und gründlicher Durchführung alles ausbieten werde. Der Herr Landeshauptmann Graf Attems erwies sich in der Regulierungsangelegenheit als ausgezeichnet unterrichtet. Auch er zeigte die größte Bereitwilligkeit, die Angelegenheit in Fluss zu bringen und so könne die Bevölkerung wohl mit Beruhigung in die Zukunft blicken. Die kaiserlichen

technischen Beamten seien übrigens mit Arbeiten so überhäuft, daß vermutlich für die Arbeiten der Sanierungsarbeiten dem Herrn Baurat Butta eine eigene Kraft zugewiesen werden wird.

Weiter berichtet Herr Vizebürgermeister Rakušch über den Stand der Schulangelegenheit. Das Gesetz, betreffend die Errichtung einer Mädchenschule, dürfte in nächster Zeit die kaiserliche Sanktion erhalten haben; die Anstellung der Lehrkräfte erfolgt durch den Stadtschulrat. Die Pläne sind seitens des Stadtgenieurs Wessely fertiggestellt worden und befinden sich gegenwärtig in Graz behufs Überprüfung durch Herrn Luef, welcher als geborener Gillier zweifellos sein bestes Können und Wissen ausspielen wird. Herr Direktor Bobisut habe eine Zusammenstellung versah über die Erfordernisse eines Schule gebautes, weil im Auge gehalten wird, daß in der Grabengasse seinerzeit auch ein Neubau für die Knabenschule ausgeführt werden soll. Im kommenden Schuljahr wird in drei Zimmern der Knabenschule die Beheizung mit Gas zur Probe eingeschürt werden.

Ferner berichtet Herr Rakušch, daß er mit den Herren Palloss und Walland beim Justizminister und Finanzminister in der Kreisgerichtsfrage, sowie beim Unterrichtsminister in der Angelegenheit des Gymnasial-Nebbaus vorgesprochen habe und daß den Herren überall freundliches Entgegenkommen erwiesen worden sei.

Unter den Einläufen befindet sich ein Dankesbrief des Vizebürgermeisters von Steyr für die anlässlich des Todes des dortigen Bürgermeisters ausgesprochene Teilnahme.

In einer Note des Kreisgerichts-Präsidiums wird der schon erwähnte Umstand mitgeteilt, daß das Justiziar das Kreisgerichtsgebäude zum Preise von 260.000 Kronen abkaufe, daß die Abstattung in fünf Jahresraten ab 1903 bei 4%iger Verzinsung und unter der Voraussetzung erfolge, daß der Mietvertrag bezüglich des Bezirksgerichtes auf fünf Jahre erstreckt werde.

Der Sparkasse-Ausschuß ersucht um Annahme der Ersatzwahl für das verstorbene Ausschußmitglied Franz Krich.

Dem Ansuchen der Freiwilligen Feuerwehr Gilli um Überlassung der Festwiese für das große Volksfest am 7. und 8. September wird in dringlicher Behandlung über Antrag des Herrn Dr. Schurbi einstimmig willfahrt.

Hierauf erfolgte der Übergang zur Tagesordnung. Für die Rechessektion berichtet Herr GR. Dr. Kovatschitsch. Der Cafetier Herr Anton Schneider bittet, daß mit ihm ein Mietvertrag auf drei Jahre abgeschlossen werde, da er die Absicht habe, sein Kaffeehaus zu verkaufen. Das Ansuchen wird abgelehnt.

Das Heimatrecht wird folgenden Gesellschstellern zuerkannt: Josef Jamischeg, Alois Kukowetz, Mathias Sallak, Stefan Bolouscheg und Jakob Bokan.

Die Gegenstände, betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung für den Gemeindeausschuss, betreffend die Abänderung des Kirchenkonkurrenz-Gesetzes und den Entwurf einer Brunnenordnung, werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Für die Bauteile berichtet ebenfalls Herr GR. Dr. Josef Kovatschitsch, u. zw. über ein Gesuch des Vereines für Tierforschung und Tierzucht um Überlassung eines Platzes für die Buchanstalt. Da sich der Verein zufrieden gibt, wenn bis zum Beginne der Bauarbeiten ihm der gegenwärtige Platz überlassen bleibt, so ist die Sache vorläufig gegenstandslos.

Herr Dr. Sernec hat wegen seiner berühmten Düngergrube, Bierde und windisches Zukunftsbild der Stadt Gilli, wieder einen Reklame eingebrochen, weil ihm aus sanitärpolizeilichen Rücksichten aufgetragen worden ist, den Boden und die Wände der Grube mit Cement zu verschließen und sie mit einem gut schließenden Deckel zu versehen. In dem Reklame behauptet Dr. Sernec, daß die Grube "hermetisch" verschlossen sei. Der Reklame wird abgewiesen.

Der Gemeinderat beschließt den Bau eines Krankenpavillons für die Landwehrkaserne durchzuführen. Die Kosten des Baues betragen rund 38.000 Kronen und es ist die notwendige Verzinsung gesichert.

Als Obmann der Finanzsektion trägt Herr Alois Walland den Rechnungsabschluß für das Jahr 1901 vor. Der Berichterstatter erläutert die einzelnen Punkte des Rechnungsabschlusses und kommt in seinem beifällig aufgenommenen Berichte zu dem Ergebnisse, daß sich die finanzielle

Geburung der Stadtgemeinde in vollster Ordnung befindet. Die gewissenhafte Aufsicht, sowie die tadellose Buchführung seitens des städtischen Kassiers Herrn Rudolf Lang rechtfertigen das vollste Vertrauen und es wird über Antrag der Finanzsektion dem Herrn Bürgermeister Gustav Stiger einstimmig die Entlastung erteilt. Der Vorsitzende stellt fest, daß sich die finanzielle Geburung der Stadt Gilli vollkommen in Ordnung befindet und daß die böswilligen Gerüchte, welche das Gegenteil behaupten, auf Erfiabung beruhen und gänzlich aus der Lusti gegriffen sind. Die Zinsenzahlungen erfolgen streng ordnungsgemäß und wenn nicht durch Zufall außerordentlich hohe Auslagen notwendig werden, so werde die Gemeinde mit den bisherigen 40%igen Umlagen ihr Auslangen finden.

Für den Schulhausbau wird beschlossen, ein Darlehen von 240.000 Kronen aufzunehmen.

Für den Neubau des Gymnasialgebäudes sind die Weber'schen Gründe am Franz-Josefs-Kai in Aussicht genommen. Dieselben werden von den Weberschen Erben zum Preise von 20.000 Kronen angekauft, und es wird beim Landesausschusse die Genehmigung eingeholt werden.

Für die Gewerbesektion berichtet Herr G.-R. Otto Kuster über die Concessions-Seschlange des Herrn Dirlberger. Bekanntlich hat der Gemeindeausschus erklärt, daß der Lokalbedarf für eine un-echränkte Konzession nicht vorliege, daß aber die Gemeinde bereit sei, Herrn Dirlberger die Konzession zuzusprechen, wenn er sich freiwillig bereit erkläre, dieselbe im Rahmen einer sogenannten Frühstückstuben-Konzession auszuüben. Herr Dirlberger hat nun die Erklärung zu Protokoll gegeben, daß er mit der Sperrstunde um 10 Uhr abends einverstanden sei, jedoch sein Gesuch um Gestattung des Gaffenschankes aufrecht halte. Die Gewerbesektion beantragt, bei den s. B. gesetzten Beschlüssen zu beharren. Herr G.-R. Dr. Schurbi spricht vom rechtlichen Standpunkte seine Bedenken dagegen aus; er möchte schon heute darauf aufmerksam machen, daß der Gemeindeausschus nicht berechtigt sei, eine beschränkte Konzession zu erteilen. Der Gemeindeausschus habe sich nur über Vertrauenswürdigkeit und Lokalbedarf auszusprechen, alles andere sei Sache des Stadtamtes. Herr G.-R. Dr. Jesenko erklärt, daß die Gewerbesektion auf dem gleichen Standpunkte stehe und er staune, daß das Stadtamt die Sache nochmals in Vorlage gebracht habe. Der Gemeinderat habe erklärt, daß der Lokalbedarf für eine vollständige Konzession nicht vorhanden sei; man wolle aber Herrn Dirlberger entgegenkommen und wenn er sich freiwillig verpflichte, die Konzession in beschränktem Maße auszuüben, so wolle man ihm eine zwar rechtlich nicht begründete, aber in anderen Städten vor kommende Frühstückstuben-Konzession übertragen. Es handle sich also um einen Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Dirlberger. Wenn Herr Dirlberger auf die Bedingungen dieses Vertrages nicht eingehe, so habe es eben sein Bewenden bei der Feststellung des Gemeinderates, daß der Lokalbedarf für eine vollständige Konzession nicht vorliege. In diesem Sinne wurde der Antrag der Sektion mit 14 gegen 3 Stimmen angenommen.

Herr Markus Tratinik hat bei der Statthalterei um die Konzession für den Betrieb einer Pfandleihausalt angeseucht. Der Gemeinderat spricht sich dahin aus, daß sowohl die Vertrauenswürdigkeit des Gesuchstellers, als auch der Lokalbedarf vorliege. Die Gewerbesektion hatte beantragt, die Bedingung zu stellen, daß die Gemeinde nach Ablauf von 10 Jahren das Recht habe, die Konzession in eigene Regie zu übernehmen oder jemand anderem zu erteilen. Nachdem Herr Dr. Schurbi auf die Ungesetzlichkeit einer solchen Bedingung hingewiesen hatte, wurde der bezügliche Besatz abgelehnt.

Hierauf schloß der Vorsitzende die öffentliche Sitzung, welcher eine vertrauliche folgte.

#### Die Gemeinderechnung der Stadt Gilli.

In der öffentlichen Gemeinderaatsitzung am 22. d. M. wurde die Gemeinderechnung pro 1901 nach eingehender Überprüfung als richtig befunden und über Antrag der Finanzsektion dem Herrn Bürgermeister stimmen-einhellig das Absolutorium erteilt. Die Verhafungsgebühr, über die, wie wir oben berichten, d.r Obmann der Finanzsektion, Herr G.-R. Alois Walland, einen ausführlichen Vortrag hielt, zeigt folgende Ziffern:

Einnahmen:

Titel 1. Verwaltung im allgemeinen K 380.53  
" 2. Verwaltung des städtischen

Bemögens:

a) Realitäten . . . . . 86.659.17

b) Wert- u. Schuld-papiere K	—
c) Städtische Gefälle . . . . .	16.822.28
Titel 3. Straßen und Plätze . . . . .	1.502.68
" 4. Armenversorgung und Sanitätspflege . . . . .	—
" 5. Feuerlöschanstalt . . . . .	—
" 6. Schulen, Wissenschaft, Kultus:	—
a) Bürgerschulen . . . . .	—
b) Volksschulen . . . . .	—
c) Kunst, Wissenschaft, Kultus . . . . .	—
" 7. Militärbequartierung . . . . .	3.920.92
" 8. Verschiedenes . . . . .	35.540—
" 9. Umlagen . . . . .	73.957.27
" 10. Durchlaufende Gebühr . . . . .	17.283.75
" 11. Kreditoperationen . . . . .	68.054.98
" 12. Pensionsfond . . . . .	365.50
" 13. Landwehrkaserne . . . . .	16.016.08
" 14. Schlachthausbetrieb . . . . .	16.586.54
" 15. Augmentationsmagazin . . . . .	—
" 16. Mädchen-Bürgerschule . . . . .	—
" 17. Kohlenrechnung . . . . .	69.56
Summa . . . K	287.159.26

#### Fonde:

1. Armenfond . . . . .	K 13.430.68
2. Bründnerfond . . . . .	3.368.26
3. Schulfond . . . . .	9.631.91
4. Theaterfond . . . . .	2.244—

#### Ausgaben:

Titel 1. Verwaltung im allgemeinen K	50.741.65
" 2. Verwaltung des städtischen	
Bemögens:	
a) Realitäten . . . . .	33.506.31
b) Wert- u. Schuld-papiere . . . . .	39.378.67
c) Städtische Gefälle . . . . .	4.759.92
3. Straßen und Plätze . . . . .	24.802.60
4. Armenversorgung und Sanitätspflege . . . . .	8.624.83
5. Feuerlöschanstalt . . . . .	920.07
6. Schulen, Wissenschaft, Kultus:	—
a) Bürgerschulen . . . . .	4.482.38
b) Volksschulen . . . . .	9.615.91
c) Kunst, Wissenschaft, Kultus . . . . .	6.030.36
7. Militärbequartierung . . . . .	4.796.09
8. Verschiedenes . . . . .	567.52
9. Umlagen . . . . .	—
10. Durchlaufende Gebühr . . . . .	16.099.48
11. Kreditoperationen . . . . .	—
12. Pensionsfond . . . . .	—
13. Landwehrkaserne . . . . .	2.167.25
14. Schlachthausbetrieb . . . . .	25.861.37
15. Augmentationsmagazin . . . . .	55.027.19
16. Mädchen-Bürgerschule . . . . .	16.40
17. Kohlenrechnung . . . . .	229.56
Summa . . . K	287.627.56

#### Fonde:

1. Armenfond . . . . .	K 13.430.68
2. Bründnerfond . . . . .	1.300.28
3. Schulfond . . . . .	9.631.91
4. Theaterfond . . . . .	13.467.66

Die Ausgaben über die fremden Gebahrungszeuge, wie gewerbliche Fortbildungsschule, Verpflegstation und Schultransporte, wurden durch die Verläge, beziehungsweise Subventionen, vom Staate und dem Landesausschusse gedeckt.

Die Gesamtrechnung über die ordentliche und außerordentliche Gebühr weist folgende Ziffern auf: Einnahmen . . . K 341.112.68

Ausgaben . . . . . 338.274.94

Der Kassarest per . K 2.837.74 wurde für das laufende Jahr auf neue Rechnung vorgenommen.

Bei dieser Gelegenheit wurde, wie bereits dargelegt, von Seite der Finanzsektion die Mitteilung gemacht und vom versammelten Gemeinderat zur bestätigenden Kenntnis genommen, daß die Finanzlage der Stadt eine sehr gute zu nennen ist, daß keinerlei Rückstände vorkommen, und daß für die ordentlicher Ausgaben durch die präliminierten Gemeindelagen vollständige Deckung gefunden wird.

**Evangelische Gemeinde.** Heute, Sonntag, den 24. August, vormittags 10 Uhr, findet im evang. Kirchlein in der Gartengasse öffentl. Gottesdienst statt.

**Evang. Familienabend.** Herr Superintendent Oswald aus der Provinz Sachsen, der vom Zentralvorstande der so segensreich wirkenden Gustav Adolf-Stiftung ausgesandt wurde, um die Verhältnisse der evang. Gemeinden Deutschösterreichs und besonders Steiermarks zu studieren, wird am Montag auch unsere Stadt besuchen. Ihm zu Ehren veranstaltet die hiesige evang. Gemeinde am Montag, abends 8 Uhr in Terschek's Garten-saal einen öffentl. Familienabend, bei dem auch Sup. Oswald einen Vortrag halten wird.

Hierzu hat Federmann freien Zugang.

**Geschworenenauslösung.** Bei der am 22. d. M. stattgefundenen Auslösung wurden folgende Geschworene für die im September stattfindende Tagung des Schwurgerichtes Gilli ausgelost: 1. Hauptgeschworene: Josef Groseli, Kaufmann, St. Jakob. Anton Kojma, Besitzer, Lek. Blasius Musel, Besitzer, Burgdorf. Josef Rataj, Besitzer, Hrušovec. Anton Glender, Besitzer, Prackberg. Dr. Wenzel Kašpar, Arzt, Franz. Vinzenz Kratnik, Besitzer, Heilenstein. Adolf Orel, Kaufmann, Schönstein. Nikolaus Zdolsk, Besitzer, Svetelska. Franz Pototschnig, Lederaufbau, Windischgraz. Josef Druskovic, Kaufmann, Drachenburg. August Latusch, Kaufmann, Gilli. Anton Končan, Besitzer, Male-dole. Anton Štehl, Besitzer, Lemberg. Michael Vlkovsek, Besitzer, Gradiške. Johann Krešnik, Besitzer, Slance. Jos. Mezar, Besitzer, Dornbach. Karl Petriček, Zuckerbäcker, Gilli. Franz Debelak, Besitzer, Preisdorf. Mathäus Glinšek, Besitzer, Rötting. Valentin Fischer, Besitzer, St. Martin. Anton Stern, Fleischer, Sauerbrunn. Josef Mohorič, Großgrundbesitzer, Altendorf. Franz Kene, Besitzer, Pirschenberg. Mathäus Šuhac, k. k. Gymnasial-Professor, Gilli. Josef Krajnc, Besitzer Oberburg. Karl von Adamovich, Großgrundbesitzer, Wöllan. Josef Werdnig, Holzhändler Miš a.D. Franz Gračner, Besitzer, Doll. Josef Černel, Handelsmann, St. Peter. Alois But, Besitzer, Košreinig. Johann Veslošek, Besitzer, Wierstein. Franz Majcen, Gastwirt, Profenisko. Johann Doornik, Besitzer, Schmersdorf. Johann Elsbacher, Kaufmann, Drachenburg. 2. Ergänzungsgeschworene: Jakob Janic, Gutbesitzer, Freienberg. Alois Vincl, Besitzer, Bicheldorf. Georg Detiček, k. k. Notar, Gilli. Leopold Wambrechtauer, Hausbesitzer, Gilli. Georg Šveršnik, Besitzer, St. Peter. Andreas Pil, Besitzer, Sachsenfeld. Franz Pijanec, Besitzer, Wejovje. Anton Malis, Besitzer, Gaberje. Dr. Ivan Dello, Advokat Gilli.

**Ernennungen im politischen Dienste.** Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Janern hat den Bezirks-Oberkommissär Anton Čapek zum Bezirkshauptmann und den Ministerial-Bezirksdirektor im Ministerium des Janern Freiherrn von Braun, sowie den Bezirkskommissär Hermann Ritter von Rainer zu Harbach zu Statthalterei sekretären in Steiermark ernannt.

**Todesfall.** Mittwoch vormittags ist hier der Kellermeister Rudolf Kloiber im Alter von 45 Jahren gestorben.

**Zum Todessturz Swets.** Wir erhalten folgende Berichtigung: An die lösliche Redaktion des "Deutschen Wacht" in Gilli. Mit Hinweis auf die Bestimmung des Preßgesetzes ersuche ich um Aufnahme nachstehender Berichtigung: In der Nummer 66 der "Deutschen Wacht" vom 17. August d. J. wird im Artikel "Todesfall" von dem Unfalle des Herrn Josef Sweiß, welcher mit mir zusammengeprallt war, berichtet und die Bemerkung beigefügt: "Wenn wir den Zusammenstoß auch begrifflich finden, so scheint uns doch unsaferbar und als Beweis einer beispiellosen Herzlosigkeit, daß Rožmann, wenn er schon nicht selbst Hilfe leisten konnte oder wollte, nicht Hilfe aus dem nächstgelegenen Gasthause holte und den Bewußtlosen in seinem Blute liegen ließ." Dieser gegen mich erhobene Vorwurf ist unbegründet. Es ist nämlich nicht richtig, daß Herr Sweiß bewußtlos liegen geblieben wäre, vielmehr hat sich derselbe sogar früher wie ich erhoben, hat jedoch das Rad zum Martin Brücke vulgo Učenit in Arzlin geführt, wo selbst er von der Wirtin Wofte verlangte und sich waschen und verbinden ließ, worauf er dann mit dem Wagen nachhause geschafft wurde. Ich hatte demnach gar keine Ahnung, daß Herr Sweiß beim Zusammenstoß irgend welche bedeutende Verletzungen erlitten haben könnte. Mit Achtung Franz Rožmann. Gilli, am 20. August 1902. — Hierzu ist wenig zu bemerken. Sweiß lebt nicht mehr und Rožmann hat leichtes Spiel. Beide fahren ohne Licht, beide sind also schuldig bezüglich der Verletzungen Swets beim Sturz selbst. Wer bezüglich der Verletzungen, die Sweiß nach dem Sturz erlitten hat, zur Verantwortung gezogen werden muß, das wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

**Diätfehler** behebt Rohitscher "Styriaquelle" (Medizinalwasser). Zu Wein, Kognac ist "Tempelquelle" vorzuziehen

#### Das Lokalmuseum

Ist während der Sommermonate täglich von 9—1 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags geöffnet. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

## Aus Stadt und Land.

**Ferdinand Pellé.** Donnerstag, den 19. d. M. stand die Begegnungsfeierlichkeit für Herrn Pellé statt und konnten wir an der zahlreichen Teilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung erkennen, welcher allgemeinen Liebe und Verehrung sich Ferdinand Pellé zu erfreuen hatte — Er hat wohl kaum einen Feind hinterlassen. Hieron zeugten auch die vielen prachtvollen Kranzspenden, die dem Verstorbenen als letztes Liebeszeichen auf den letzten Weg mitgegeben wurden. So hatte seiner der Turnverein gedacht mit einem schönen Kranz mit schwarz-rot-goldenem Bande, ebenso der „Klub der Gemütlichen“ und die Freiwillige Feuerwehr Gilli, deren großer Kranz mit schwarzoigoldener Schleife dem Zuge vorangetragen wurde, während ungezählte Kränze der Verwandten und näheren Bekannten Leichen- und Totenwagen bedekten. Unter dem Kondole, welcher sich vom Trauerhause in der Grazerstraße durch die Bahnhofsgasse und über die Ringstraße bewegte, bemerkten wir Herrn Bizebürgermeister Julius Rakusch mit den Mitgliedern des Gemeindeausschusses, zahlreiche Vertreter des Bürgerstandes und der Beamtenschaft und die Deputationen der Vereine. Die Freiwillige Feuerwehr Gilli gab — verstärkt durch starke Abordnungen der Feuerwehren Sonobitz und Hohenegg — ihrem verehrten Hauptmann-Sielvertreter das Ehrengeste. Durch dichte Reihen der Passanten gelangte der fast endlose Zug bis zum Postgebäude, woselbst die Bogen bestiegen wurden. Es war ein erschütternder Augenblick, als man Ferdinand Pellé unter dem herzerreißenden Jammern der Witwe und der Kinder in die Gruft senkte und als wir Umschau hielten unter den vielen Anwesenden, da sahen wir kein Auge trocken — ein guier, edler Mensch, ein wackerer deutscher Mann weniger! Den Angehörigen möge die viele Liebe und Verehrung, die sich bei der Beerdigung ihres Liebsten zeigte, zum Troste gereichen.

**Zirkus Victor.** Jeden Abend seit Beginn der Vorstellungen erweist sich das riesige Zelt gerade noch groß genug, um alle die Schaulustigen zu fassen, die von den ausgezeichneten Leistungen der Zirkusleute gebürt und von weit und breit zu den Vorstellungen herbeieilen. Man kann rubig abends diese besuchen, ohne sich auch nur im geringsten zu langweilen, denn mit jeder Vorstellung wechselt auch das reichhaltige Programm. Auf die heutige Vorstellung wollen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen, denn neben dem Auftreten sämlicher Kunsträte, wie Frau Direktor Victor mit ihrem Springpferde „Erija“ wird es noch eine große Pantomime geben, Szenen aus dem Burenkriege darstellend unter Mitwirkung von 50 Personen, 20 Pferden und einem Ballettkorps. Sonntags finden zwei Vorstellungen statt, die eine um 4 Uhr nachmittags, die andere um 8 Uhr abends u. zw. mit gleich reichhaltigem, wechselreichen Programm.

**Hauptversammlung der „Südmark“.** Wie schon gemeldet, findet die Hauptversammlung des Vereines „Südmark“ am 8. September um 9 Uhr vormittags im Bürgersaal zu Bozen statt. An derselben werden sich als Vertreter der Gillier Ortsgruppen die Herren Karl Leppel und Otto Ambroschitsch beteiligen. Die Festordnung ist folgende: Sonnabend, den 6. September, um 8 Uhr morgens: Empfangsabend im Bürgersaalgarten; Sonntag, den 7., um 9 Uhr vormittags: Sitzung der Haupitleitung im kleinen Bürgersaal; um 10 Uhr vormittags: Sitzung der Ortsgruppenvertreter im großen Bürgersaal (wichtige Vorbesprechung zur Hauptversammlung); um halb 3 Uhr nachmittags: Ausflug nach dem Schlosse Munkenstein (Zusammenkunft im Kaffeehaus Schlosser am Wallerplatz); um 8 Uhr abends: Kommers im großen Bürgersaal; Montag (Feiertag), den 8. September, um 9 Uhr vormittags: Hauptversammlung im großen Bürgersaal; um 1/3 Uhr nachmittags: Ausflug mittels Sonderzuges nach Eppan (Zusammenkunft am Bahnhofe); um 8 Uhr abends: Abschiedsfeier auf dem Bozner Wallerplatz. Tagesordnung der Hauptversammlung: 1. Erstattung des Tätigkeitsberichtes (Herr Heinrich Wastian), 2. Erstattung des Kassenberichtes (Herr Adolf Horneck), 3. Antrag auf Aenderung der Satzungen (Herr Dr. Alexander Pesendorfer), 4. Wahl in die Vereinsleitung, 5. Wahl der Erstzähmänner, 6. Wahl des Aufsichtsrates, 7. Berichte über die völkische und wirtschaftliche Lage des Deutschums in Südtirol. Bei ungünstiger Witterung finden der Empfangsabend und die Abschiedsfeier im großen Bürgersaal statt.

**Zusammenfass.** Freitag früh 2 Uhr 15 Min. ist der Zug 2 gelegentlich der Durchfahrt in Spielberg an eine im selben Gleise in gleicher Fahrrichtung sich bewegenden Lokomotive angefahren. Vom Schnellzuge 2 wurde der Dienst- und Postambulanzwagen beschädigt, ebenso wurde sowohl die Schnellzugs- als auch die angefahrenen Lastzugslokomotive dienstuntauglich und mußte demzufolge Zug 2 mit der Lokomotive des Zuges 147 nach Marburg befördert werden. Außer dem Heizer der angefahrenen Lokomotive, der eine leichte Verletzung des Ellbogens erhielt, wurde niemand verletzt.

**Todesfall.** Donnerstag, den 21. August ist in Fischbach kurzem Leiden Herr Emil Wertheimer, Gesellschafter der Firma Josef Wertheimer, Fett- und Karbenfabrik in Steinbrück gestorben.

**Im Bade Rohitsch - Sauerbrunn** fand am 17. d. M. nachmittags eine reich ausgestattete Tombola und abends als Vorfeier des Geburtstages des Kaisers im festlich beleuchteten und dekorierten Kurhaus ein musikalisch-dramatisches Festkonzert zugunsten der Österreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuz statt, welches wie alljährlich von sämlichen hier anwesenden Generälen und Offizieren, sowie der übrigen Kurgesellschaft sehr zahlreich besucht war. Die Kurlapelle unter bewährter Leitung des Kapellmeisters Stahl eröffnete das Konzert mit der Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber. Hierauf sprach Fr. Edine Edle v. Rizka den Festprolog und schmückte des Kaisers Büste unter Klängen der Volksymphonie mit einem Lorbeerkränze. Die jugendfrische Erscheinung und der wirkungsvolle Vortrag der jungen Dame rissen das Publikum zu ungeteiltem Beifall hin. Ihr folgend sang die heimatliche Konzertsängerin Fr. Olga Bosou aus der bestbekannten Leipziger Gesangsschule Göze einearie aus der Oper „Simone und Dalila“ und ein Lied von Brahms mit vorzüglich geschulter, wohlklingender Stimme und derart warmer Empfindung, daß sie unter nicht endenwollendem Beifall fanden. Sodann verherrlichte noch Herr Adolf Jäger, Mitglied des weitern bekannten ersten Soloquartetts vom Grazer Männergesangvereine, das Konzert durch seine selten wohlklingende Stimme mit drei Liedervorlagen, welche ihm ungeteilten reichlichen Beifall brachten. Den Abschluß bildete eine Klavierpièce, welche die jugendliche Pianistin Fr. Stella Reichenberger mit Temperament und eminenter Technik unter Beifallsbezeugungen zum Vortrage brachte. Abermals ist es dem eifrigst bemühten Veranstalter des Festkonzertes, Militär-Kurhaus-Kommandanten Herrn Major d. R. Anton Gajsek Edlen v. Soisladol, gelungen, das Festkonzert zur allgemeinen großen Erfriedigung des Kurpublikums zustande gebracht zu haben. Am 18. August fand vormittags ein Festgottesdienst und abends eine glänzende Beleuchtung mit Feuerwerk am Kurplatz und sodann der übliche Kaiserball statt.

**Gleichenberg.** 20. August. (Theater.) Die Theaterdirektion des Herrn L. Schmid hat mit der Benefizvorstellung des Fr. Guttman, Soubrette, ihre diesjährige Tätigkeit beendet. Wir behalten uns vor, einen Rückblick zu entwerfen, und wollen heute nur des Ehrenabendes unserer Soubrette, die, wie man sagt, auch nach Marburg den Winter über verpflichtet ist, gedenken. Die Benefiziantin wurde sehr geehrt, was uns freute; Fr. Guttman ist eine sehr bildungsfähige Kraft, bekleidet sich, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, spielt gut und singt brav, läßt sich in allen theatralischen Rollen verwenden und bildet somit eine Stütze d. d. Direktors. Fr. Guttman kann sich ganz hervorragend guter Eigenschaften rühmen. Das Publikum anerkannte auch diese Vorzüge, und man begrüßte sie im „Waldmeister“ mit spontanem Beifall und zahlreichen Blumen spenden. Wir wünschen ihr eine künstlerisch rühmliche Laufbahn.

**Vorsicht bei Genuss von Obst und Früchten.** Es kann jetzt zur Obstzeit nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß Obst und Früchte vor dem Genusse, bzw. dem Einmachen gewaschen oder mit reinem Wasser abgespült werden. Leider wird diese Vorsicht allzuoft unterlassen, und die Folge davon ist, daß leicht Krankheiten (Magenbeschwerden u. s. w.) entstehen. So sehr das Obst und die Früchte an und für sich geeignet sind, die Gesundheit zu fördern, ebenso gefährlich ist es aber, Apfel, Birnen, Kirschen, Erd- und andere Beeren mit dem feinen Straßenstaube, in welchem nach-

weisbar Keime zu den verschiedensten Infektionskrankheiten vorhanden sind, zu genießen, ganz abgesehen von den Verunreinigungen, die durch unsaubere Hände beim Pfücken und durch Transportgefäß erfolgen. Also Vorsicht! Man genieße deshalb kein Obst, das nicht geschält, bzw. vorher gereinigt worden ist.

**Das städtische Mädchen-Lyzeum in Graz** hat seit September 1901 einen derartigen Schülerinnen-Zuwachs erfahren, daß für das kommende Schuljahr neue Räume hinzugemietet werden müssen, um der voraussichtlichen weiteren Zunahme genügen zu können. Aus demselben Grunde und weil die aus Elternkreisen laut gewordenen Wünsche nach Einführung des Lateinunterrichtes in den Oberklassen nicht länger unberücksichtigt bleiben durften, wurde eine neue, bzw. zweite Lehrstelle für deutsche Sprache, in Verbindung mit Latein und Geschichte errichtet, sowie eine hervorragende Kraft für den französischen Sprach- und Literaturunterricht gewonnen. Der Lehrkörper besteht nunmehr außer dem Direktor aus acht der Anstalt ausschließlich angehörenden, für Mittelschulen approbierten Lyzealprofessoren und zehn Hilfskräften. An der Beschaffung von für die österreichischen Mädchen-Lyzeen eigens eingerichteten Lehrbüchern nehmen die Professoren der Grazer Anstalt, welche bekanntlich die älteste ihrer Art ist, einen hervorragenden Anteil. Der Lyzeal-Prüfung, welche heuer zum erstenmale abgehalten wurde, haben sich 21 Abiturientinnen mit durchaus günstigem Erfolge unterzogen; die meisten derselben werden beßrung ihrer Weiterbildung die Universität besuchen. Außerdem ist in nächster Zeit seitens der Unterrichtsbehörde noch die Erschließung anderer Berechtigungen für die Lyzeal-Maturantinnen zu erwarten. Besondere Erwähnung verdient es auch, daß den Schülerinnen Gelegenheit zu unentgeltlichem oder sehr ermäßigtem Besuch der dortigen wissenschaftlichen und Kunstinstitute geboten und so auch in dieser Richtung für ihre vervollkommen gesorgt wird. Zu der erzielten vielseitigen Geistes- und Herzensbildung gesellt sich auch die Vermittlung praktischer, für den Haushalt und das wirtschaftliche Leben erforderlicher Kenntnisse, was durch die bekannten großen und reichhaltigen Lehrmittelsammlungen des Grazer Lyzeums ermöglicht wird. Die Einschreibungen neuer Schülerinnen für das kommende Schuljahr 1902/3 finden am 15. und 16. September statt. Weiteres ist dem bezüglichen Inserate im Anzeigenteil unseres Blattes zu entnehmen.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.** Am 25. August: Teuffenbach Bezirk Neumarkt, J. — Lüffer, J. u. B. — Voitsberg, J. u. B. — Windischtitz, J. u. B. — Wöllan, Bez. Schönstein, J. u. B. — Mureck, J. u. B. — Leibnitz, Monatsviehmarkt. — Am 26. August: Friedau, Schweinemarkt. — Heimschuh, Bez. Leibnitz, B. — Laufen, Bez. Oberburg, J. u. B. — Rann, Bez. Pettau, B. — Am 27. August: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Marburg, B. — Am 28. August: Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — St. Anna am Aigen, Bez. Febring, J. Dekanatskirchen, Bez. Friedberg, J. u. B. — Heil. Dreifaltigkeit W.-B., Bez. St. Leonhard, B. — Fürstensfeld, J. u. B. — Rann, Bezirk Pettau, Schweinemarkt. — Sankt Kanzian, Bez. Knittelfeld, Kräm. — Stainz, J. u. B. — Am 29. August: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — St. Philipp bei Weraitsch, Bez. Drachenburg, J. u. B. — Hohenmauthen, Bez. Mahrenberg, J. u. B. — St. Peter am Odersbach, Bez. Mureck, J. u. B. — Pölsbach, Bez. Windischtitz, J. u. B. — Pusterwald, Bez. Oberzeiring, B. — Sachsenfeld, Bez. Gilli, J. u. B. — St. Thomas bei Großsonntag, Bez. Friedau, B. — Am 30. August: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — St. Ilgen am Turiak, Bez. Windischgraz, J. u. B. — Kirchberg an der Raab, Bez. Feldbach, J. u. B. — Montpreis, Bez. Drachenburg, B. — Rann, Schweinemarkt. — Predlitz, Bez. Murau, J. Pferde- und Schlachtviehmarkt. — Am 31. August: Hernitz, Bez. Umgebung Graz, J. — Hirschau, Bez. Eisenerz, J. — Liezen, J. — Witschein, Bez. Marburg, J. — Am 1. September: Graz, Jahres- und Monatsviehemarkt nächst dem Schlachthause. — Donnersbachau, Bez. Irnding, J. u. B. — Siegersberg, Bez. Lichtenwald, J. u. B. — St. Egydi bei Schwarzenstein, Bez. Schönstein, J. u. B. — Fischbach, Bez. Birnfeld, B. — Gabersdorf, Bez. Leibnitz, B. — Kainach, Bez. Voitsberg, J. u. B. — Murau, J. u. B. — Obbach, B. — St. Oswald, Bez. Eibiswald, B. — Semriach, Bez. Frohnleiten, J. u. B. — Windischgraz, Pferde- und Schlachtviehmarkt. — Am 2. September: Friedau, Schweinemarkt. — Radkersburg,

Monatsviehmarkt. — Am 3. September: Graz, Getreide-, Heu und Strohmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Deutschach, Bez. Arnfels, Kleinviehmarkt. — Pettau, Pferde- und Schlachtviehmarkt. — Am 4. September: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Mann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — Reischach, Bez. Gonobitz, J. u. B. — Wukern, Bez. Windischgraz, B.

## Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 13. August 1902 wurden der Sparkasse in Jägerndorf für eine Unterstützung aus dem Gewinne 1901, ferner der Ortsgruppe Troppau für den Reinertrog des von den drei vereinigten Ortsgruppen am 21. Juni 1902 veranstalteten Konzertes, Herrn Engelbert und Frau Rosa Würdinger in Saaz für eine dem Deutschen Schulverein anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter gewidmete Spende, dem Deutschen Bürgerverein in Brünn für einen übermittelten Beitrag der geziemende Dank abgestattet.

An Unterstützungsbeiträgen wurden bewilligt: der Schule in Freudenthal-Watramoldawitz einen Baubetrag, dem Schulhaltungsverein in Stauding-Bahnhof einen Beitrag für die Errichtung und die Erhaltung der Schule pro 1902/1903.

Angelegenhkeiten der Vereinsanstalten in Windisch-Feistritz, Ungarisch-Hradisch, Blattnitz und Stecken wurden beraten und der Erledigung zugeführt.

## Vermischtes.

**Wegen des Spiels „Kopf und Adler“ — ausgewiesen.** Der Dachdeckerlehrling Paul Riedel in Wien spielte auf der Gasse mit zwei anderen Burschen „Kopf und Adler“ um Zweihellerstücke. Ein Wachmann kam hinzu und wollte die „Hazardspieler“ arretieren. Es gelang ihm dies nur bezüglich des Riedel, die beiden anderen Burschen entflohen. Riedel wurde nun vom Bezirksgerichte Favoriten wegen Hazardspiels zu drei Kronen Geldstrafe und, da er nach Ungarn zuständig ist, auch zur Ausweisung aus ganz Österreich verurteilt. Der Richter empfahl jedoch dem Verurteilten, ein Gnadengebet einzubringen.

**Der Wiederaufbau des Campanile.** Der Pariser „Figaro“ bringt ein umfangreiches Interview mit dem Architekten Boni, der höchst wahrscheinlich dazu aussersehen ist, den Campanile wieder aufzubauen. Die Frage des Wiederaufbaues selbst ist vollständig entschieden, der Turm wird, wie er war und wo er stand, aufgebaut werden. Die Wiederinstandsetzung der Fundamente wird längere Zeit in Anspruch nehmen, für den gesamten Bau rechnet Boni volle fünf Jahre. Er ist aber der Ansicht, daß auch die Rekonstruktion der Loggia nur eine Frage der Zeit sein könne. Die berühmten Türen seien intakt, ebenso die beiden Bronzestatuen. Von der ganzen Loggia sei übrigens ein sorgfältig gearbeitetes Modell vorhanden, welches die Schüler der Akademie gearbeitet haben. Die Rekonstruktionskosten werden drei Millionen betragen; anderthalb Millionen seien schon vorhanden, und die Kostenfrage bedeute die geringste Sorge.

**Slavischer Protest gegen das Rossuth-Denkmal.** Das Osen-Pester Slovakenblatt „Narodne Nowine“ veröffentlicht folgendes Privattelegramm aus Pittsburg: „Das in Osen-Pest hergestellte Rossuth-Denkmal befindet sich auf dem Wege nach Amerika. Die ungarischen Juden und einige Madjarenfreunde in Cleveland richten an den Stadtrat die Bitte, daß das Denkmal auf dem Landungsplatz aufgestellt werde. Infolge gemeinsamen Protests aller Clevelander Slaven hat der Stadtrat das Ansuchen mit 14 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Das gesamte amerikanische Slaventum jubelt.“

**Die Cholera in Sicht?** Da die Cholera sich in den außereuropäischen Ländern immer mehr auszubreiten beginnt und die südlichen Küsten Europas beinahe erreichte, so sah sich die italienische Regierung genötigt, alle Maßnahmen gegen diese drohende Gefahr zu ergreifen. Die Präfekten der Hasenstädte wurden angewiesen, alle aus Land gehenden Passagiere ärztlich untersuchen zu lassen.

**Neue Uniformen für die Postbediensteten.** Das Verordnungsbuch veröffentlicht neue Vorschriften über die Dienstkleidung der Postbediensteten. Diese Vorschriften treten am 1. April 1903 in Kraft. Die definitiven Amtsdienner dritter Klasse erhalten eine weiße Metallizie auf den Rockkragen, die Diener zweiter Klasse oder Expedienten zwei und die mit dem Titel von Unterbeamten versehenen Diener erster Klasse drei Lizen. Amtsdienner erster Klasse bekommen Kappen mit vergoldeten Borten,

die Diener zweiter und dritter Klasse mit versilberten Borten. Die Uniform der provisorisch angestellten Aushilfsdiener wird wie bisher mit den einfachen orangefarbenen Aufschlägen ohne Distinktionszeichen versehen sein. Dagegen erhalten die Kappen anstatt der silbernen Borten Schnüre aus kaiserlicher Seide. Zur Kennzeichnung der dienstlichen Verwendung haben sämliche dem Verkehrsdiene eingeteilten Postdiener ein rundes Brustschild zu tragen. Bei den dem Überwachungsdienste zugehörigen Dienstern besteht dasselbe aus gelbem Metall mit eingeprägtem Doppeladler, bei den den Fahrbegleitungsdienst versehenden Angestellten aus weißem Metall mit dem Flügelrade. Die Bestellsorgane haben ein weißes Brustschild mit dem Doppeladler zu tragen, und die Telegraphen- und Telephonleitungsausseher und Monteure der Postanstalt erhalten ebenfalls weißes Brustschild mit zwei sich kreuzenden Bögen. Außerdem wird jedes solche Bild noch mit einem Posthorn, dem alten Symbol des Postwesens, versehen sein. Die Bestellsorgane erhalten für Regenwetter Radmäntel oder Rauchschutzmantel. Die neuen Dienstkleider werden im allgemeinen aus „dunklemohrengrauem“ Uniformtuch angefertigt sein. Auch die Landbriefträger erhalten Uniformröcke aus dunklesengrauem Tuche mit orangefarbenen Aufschlägen ohne Distinktionszeichen. Der Uniformrock muß stets geschlossen getragen werden, zum Dienstkleide ist schwarzes Schuhwerk, weiße Hemden und schwarze Halsbinden anzulegen.

**30.000 Kronen** beträgt der Haupttreffer der Olmützer Ausstellungs-Votteri. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unweitlich am 25. September 1902 stattfindet und sämtliche Treffer mit nur 10% Abzug von den Lieferanten bar eingelöst werden.

**Photographische Apparate für Dilettanten.** Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehenden Spezialhaus photographischer Bedarfssachen der Firma A. Moll, f. und f. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

## Schrifttum.

**Neue Lyrik.** „In Wachen und Träumen“, Gedichte von Alfred v. Wurmbs, E. Piersons Verlag (R. Linke, Hosbuchhändler) Dresden und Leipzig, 1902. Ein echter, gothegnadeiter Poet, dessen Denken Dichten ist, offenbart sich in diesen flinigen, minnigen Liedern, die uns desto lieber werden, je öfter wir sie zur Hand nehmen. Ja, das ist ein Dichterbuch von wirklichem Wert und vor allem ein liebes Sommerbüchlein, denn die Natur, nach des Poeten eigenem Aussprache, seine „beste Freundin“, die er vor allem liebt, besingt er auch am schönsten, und diese hat ihn auch, wie es scheint, zum Dichter gemacht, ihm die Poeterei gelehrt. Des Dichters tieftes Empfinden quillt über im Zauberhanne des Waldes, beim Anblicke von See und Halde, von Meer und Vorberghain, ihm ist die Natur ein Heiligum, ihr bringt er sein Opfer dar und weiht ihr sein Bestes, — seine Lieder. Vor allem zeigt sich diese Eigenart Alfred v. Wurmbs in den beiden Abteilungen „Lieder eines Bagant“ und „Heimat und Fremde“. Hier findet der Leser die Perlen des Buches vereinigt und einen garkundigen Führer an wundersame Lenzes- und Sommerstätten, die ja vor allem auch der Wiener gerne aussucht, sie in sein Herz geschlossen hat. Hier werden der Leser und der Dichter Freunde; ein unsichtbares Band umschlingt sie, ein Denken und Fühlen vereint sie, gern und freudig folgt der erste ihm und freut sich, das eigene Wohlgefallen an all den Lieblingsplägen in so formvollendetem Sprache ausgedrückt zu finden. Wie lacht dem echten Wiener das Herz beim Anblick seines geliebten Wiener-Waldes, den hat nun auch Alfred v. Wurmbs ins Herz geschlossen und widmete ihm in der Serie „Heimat und Fremde“ eines der stimmungsvollsten Lieder dieser Abteilung. Bald sind wir in der schönen, grünen Steiermark, deren hohen Naturkreis auch unser Dichter gothegnadeirt. In dem gehaltvollen Sang aus der Obersteiermark „Auf dem Präßich!“ bietet Wurmbs eine kleine Meisterleistung dar, welche wir wünschten, in den Lesebüchern der erwachsenen Jugend aufgenommen zu sehen. Diese hervorragend gelungene Naturschilderung, in der sich das farbenfrisch gezeichnete Panorama lebensvoll vor dem geistigen Auge erhebt, würde gewiß wesentlich zur Hebung der Heimatliebe beitragen. Hallstatt kommt an die Reihe, Welch trauten Berge unser Dichter verehrt: „— gleich einer Fee, —

Die mit holdem Friedenswalten — All der Sorgen Spukgestalten — Scheucht hinfert und Leid und W. h.“ — Doch weiter fort, ins sonnige Italien, nach dem „Lande der Träume“, wie er es nennt, zieht es den naturfreudigen Sänger. Benedig schaut er trunkenen Blickes und weiht der so oft besiegenen und gefeierten Königin der Meere ein herrliches Sonett. In den Schlusszeilen bricht sich seine enthusiastische Bewunderung Bahn in den Worten: „— da denk' ich immer an entchwundene Zeiten, — Weshalb auch schweifen in die fernen Weiten, — Wo doch die Gegenwart so zauberisch!“ — „Am Meere“, „Am Lido“, „Der Mailänder Dom“, „Im Vorberghain“, „Brandung“, lautet wiederpielungen von heben Reiseindrücken, gruppieren sich in anmutiger Anordnung, und ohne zu ermüden, folgt der Leser den südlingsfarbten Landschaftsbildern, die in ihm nachhaltigen Eindruck hervorrufen, und von denen so manch eines zumerton einlädt. Die übrigen Abteile des in jede Richtung vorzüglichen Dichterbuches umschließen: „Präludien“, „Ausklänge“ und „Zeit und Leben“, die alle eine Fülle schöner Dichtungen voll Kraft und Lebensweisheit bieten. Vor allem beherzigenswert ist des „Sängers Mahnurz“, einer von jenen, der nicht ungehört verhallen sollte. Dichter solle ja die Lehrer des Volkes sein. H. v. R.

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.**

**Ein Wort an die Sommergäste.** Die Sommertglut und ins Land gezogen. Wie laden da die kühlen schattigen Hallen im den Parkalleen und in den herrlichen Berganlagen! Und im Parke, an dem die Wellen der silberhellen Samm ein süßes Lied vorübersauschen, ver nimmt du in sorgenfreier Stunde frohe Musikklänge. Dem Sommerschichter bietet unser Cilli ja unendlich viel und gewiß mehr als mancher künstlich aufgestaute Kurort, wo man für den Flitter noch eine Kur- und Musiklade bezahlen muß. Da ist es doch eigentlich Ehrensache für unsere Freunde, sich nicht nur mit rühmenden Worte, sondern auch mit „klingender“ Tat der Stadt, die ihnen so viel Schönes und Angenehmes bietet, freiwillig erkennlich zu zeigen. Der Cilliier Verschönerungsverein, in dessen Obhut die Erhaltung und Pflege des Parkes und der Anlagen gegeben sind, nimmt Spenden gerne entgegen. Solche wollen in der Buchhandlung Fritz Rasch hinterlegt werden. Die Namen der Spender werden veröffentlicht.

**Südmärk-Volksbücherei.** Am 1. März 1901 wurde die hiesige Südmärk-Volksbücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfasst, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadtmiete (Kasse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittag festgesetzt. Jeder Entlehrer hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehrte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benutzt werden. Infolge des großen Andrangs wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

## Gingesendet.

**„Henneberg-Seide“** — nur echt, wenn direkt von mir bezogen — für Blousen und Roben in schwarz und farbig von 65 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Net. In Federmann franco u. verzollt ins Haus. Mutter umgedreht Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg Seiden-Fabrikant (ausl. f. u. f. Host), Zürich.

Attest Wien, 3. Juli 1887.

**Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Crème,  
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

6339-56

**Gedenkt** des Cilliier Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

# Wolf'sche Lokomobile

20-35-pferdig, gebraucht, jedoch gut erhalten, mit ausziehbarem Röhrenkessel, Treppenrost, Funkensänger, 16 Meter hoher Kamin, derzeit noch im Betriebe stehend und im Betriebe zu besichtigen, ist zu verkaufen. Anzufragen sub „K. B. 50“ an die Verwaltung d. Bl. 7424

# Lehrjunge

7423  
aus gutem Hause findet sofort Aufnahme bei der Handlungsfirma Leonhard del Cott in Rann.

# Schöne Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche samt Zugehör ist gleich zu vermieten. Ferner eine Mällung u. Burschenzimmer, eine Wagenremise und Heuboden. Anzufragen 7432 „Grüne Wiese“.

# Gut erhaltene Plüschi-Garnitur

ist billig zu verkaufen. Anfrage beim Tapezierer Cvetanovitsch Cilli, Bogengasse Nr. 5. 7421

# Zu vermieten

trockene Magazine im Kellergeschoss des Spar- kassegebäudes.

# Preiselbeeren

aus den Kärntner-Alpen täglich frisch empfohlen Louise Sager Bahnhofgasse 19. Anfragen von Auswärts werden prompt effektuiert. 7425

Für eine gutgehende

# Restaurierung

in der Nähe von Fabriken und der Stadt Cilli wird wegen Familienverhältnissen ein Käufer gesucht. Anzufragen in der Verwaltung d. Blattes.

# 2-3 Koststudenten

Mittelschüler werden mit Nachhilfe im Unterrichte in sorgsame Pflege genommen. Albine Mach Graz, Kopernikusgasse 18. Hochparterre links. 7431

# Vertreter

welche Landwirte besuchen, erhalten zum Verkauf eine neue Maschine gegen hohe Provision. Offerte sub „W. E. 5386“ bei Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2. 7430

# Alte Stellagen, Budel

kaufe ich, ferner wird ein Lehrjunge für das Gemischtwaren-Geschäft aufgenommen bei Kostainsek in Dol. 7427

# Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird bei Johann Pungarscheg Gemischtwarenhandlung, Wind.-Graz, sogleich aufgenommen. 7429

Ein grosses schönes 7428

# nett möbliertes Zimmer

Theatergasse Nr. 9, I. Stock, ist billig zu vermieten. Anzufragen daselbst.

# Wohnung

3 Zimmer, gassenseitig, Küche samt Zugehör um 22 fl., ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen: Herrengasse 16, im I. Stock. 7380

# Hopfensäcke

liefert jedes grösste Quantum franko Station Cilli oder ins Sanntal zu billigsten Tagespreisen 7410

Josef Kreinigg, Sachsenfeld.

# Sodawasser- • • • • • Fabrik

wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Nötiges Kapital 1500 fl. Briefe unter „S. G.“ an die Verwaltung dieses Blattes. 7407

# 2 Commiss

1 Gemischtwarenhändler und 1 Eisenhändler mit Ia. Referenzen werden aufgenommen bei

Karl Sima in Pöltschach. Eintritt sofort, eventuell 1. Oktober.

# Ein hübsch möbliertes Zimmer

mit separiertem Eingange ist sofort zu 7413 vermieten. Anzufragen:

Langenfeld 1a.

# Jahreswohnung

4 sehr grosse gassenseitige Zimmer samt Zugehör ab 1. October zu vermieten. Anzufragen 7328

Rathausgasse II, I. Stock.



# Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika

königl. belgische Postdampfer der Red Star Linie von Antwerpen, direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. österr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 6689

Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 20, Julius Popper, Südbahnstrasse 2 in Innsbruck, Anton Rebek, Bahnhofstrasse 43 in Laibach.

Gesündestes

# Mädchen-Pensionat

schulbehördlich konz. Volks- und Bürgerschule. — Sorgfältige Erziehung. — Wissenschaftliche und praktische Ausbildung. —

Im Sommer Benützung der berühmten Sannbäder.

Haussenbüchl, Cilli.

# Städt. Mädchen-Lyzeum in Graz

staatlich subventionierte

## Öffentliche Mittelschule

(mit dem Rechte der Reziprozität mit den österreichischen Gymnasien und Realschulen nach hohem Ministerial-Erlasse vom 9. Juni 1896, Z. 10.208).

Die Maturantinnen dieser Anstalt dürfen die Universität besuchen und werden auf Grund dessen zur Staatsprüfung für das Lehramt an Lyzeen etc. zugelassen.

Einschreibung neuer Schülerinnen für das 30. Schuljahr 1902/1903 am 15. und 16. September vormittags. — Mindestalter zum Eintritte in den niedersten der 6 Jahrgänge das vollendete 10. Lebensjahr. — Aufnahmsprüfungen am 17. September. Schulgeld zu 10 Monatsraten zu 20 Kronen. (Begabte und eifrige Töchter unbemittelner Eltern erhalten auf wohlmotiviertes Einschreiten Ermässigungen.) — Der Unterricht wird nach dem vom hohen k. k. Unterrichts-Ministerium am 11. Dezember 1900 erlassenen Normal-Lehrplane erteilt. — Für Schülerinnen von Auswärts Adressen vortrefflicher Kostorte bei sehr achtbaren und gewissenhaften Familien zur Auswahl. Weitere Aufschlüsse bietet der Jahresbericht, welcher auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.

L. Kristof, Direktor.

Für das Gebiet der Rindviehzuchtgenossenschaften Admont, Judenburg, Kindberg, Knittelfeld und Leoben findet der

# I. Murbodner Zuchtviehmarkt

am 10. September 1902 —

zu St. Michael ob Leoben statt.

Der Markt wird mit Stieren und Kalbinen von  $\frac{1}{2}$  Jahr aufwärts nur von Mitgliedern obiger Zuchtgenossenschaften beschickt werden und bietet die günstigste Gelegenheit zur Erwerbung reinrassiger Zuchttiere bester Qualität der Murbodner Rindviehrasse.

Auskünfte erteilt der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften für Steiermark, Graz, Mehlplatz 1.

7418

# SPARCASSE

der Stadtgemeinde Cilli.

1. Die Cillier Gemeinde-Sparcasse befindet sich im eigenen Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.
2. Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst; die Rentensteuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit Schluss des Jahres 1901 K 9,316.935.82.
3. Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-Darlehen mit 5½% und Pfand-Darlehen gegen 5% Verzinsung gegeben.
4. Die Sparcasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes) unter Verschluss des Miethers und unter Mitsperre der Sparcasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effecten; übernimmt aber auch offene Depôts.
5. Zahlungen an die Cillier Gemeinde-Sparcasse können auch mittelst Erlagschein oder Check der Postsparcasse auf Conto Nr. 807.870 geleistet werden. Erlagscheine werden über Verlangen ausgefolgt.
6. Nebenstelle und Giro-Conto der österr.-ung. Bank.
7. Der Credit- und Vorschuss-Verein der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli ertheilt Wechsel-Darlehen gegen 5½% Verzinsung.
8. Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen die Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags bis auf Wideruf festgesetzt.

5946

Die Direction.

Alle Welt färbt mit ITSEM

## Englische Kristallfarbe.

Einziges Färbemittel für den Haushalt, womit man in wenigen Minuten mühelos jedes Gewebe, Garne u. fertige Kleidungsstücke auf jede beliebige Farbe umfärbet kann, bewährt sich auch vorzüglich zum Färben von Straußfedern.

Bei Trauerfällen besonders zu empfehlen.

Preis per Tube 70 Heller, Schwarz und Tegetthoffblau 10 Heller mehr. Jede Tube ist mit Gebrauchsanweisung versehen. Itsem-Fleckreiniger entfernt sofort Fett, Öl, Theer, Wagenschmiere, Farbflecke etc., reinigt alte Schuhe, Handschuhe, Möbel etc., ist geruchlos und nicht entzündbar, daher gefahrlos. Preis per Flasche 60 Heller.

The „ITSEM“ Household Dye Company London & Bradford, General-Agentur und Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn und den Balkan: Kraus & Co., Wien VI, Millergasse 52, Ecke Mariahilferstrasse.

Depot in Cilli bei Traun & Stiger.

## 4 Paar Schuhe

franko u. spesenfrei jeder Poststation, werden nur wegen An-

Quantitäten um den billigen Preis abgegeben. 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-schuh, braun, zum Schnüren, mit stark genageltem Boden, neueste Facon, ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Modeschuhe mit Passepoil, elegant und leicht; alle 4 Paar für K. 5.90. Bei Bestellung genügt die Länge. Versandt per Nachnahme, Schuh-Export J. Windisch, Krakau, Nr. 36, S. K.

## Ziehung

unwiderrufflich

25. Sept. 1902

## Haupttreffer

30.000 Kronen

Olmützer Ausstellungs-Lose J.C. Mayer

à 1 Krone

empfiehlt:

Laibach.

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Abzug  
7406 Baar eingelöst.

Neu! Neu!



Ein Versuch genügt!

7402

Höchst elegante Böden!

Zu haben in Cilli bei Joh. Ravnikar.

Die

Teppich-Fabrik

von

Sebald Prokop

in

Hlinsko i. B.

ist

die erste der Welt

Versand franko gegen Nachnahme.

welche ihre Erzeugnisse bei Umgehung jeden Zwischenhandels (daher um 30% billiger als die Konkurrenz) direkt an die Privatkunde verkauft und zwar zu folgenden Preisen:

### Jute-Smyrna-Teppiche:

Bettvorleger	40 cm breit,	120	cm lang	per Stück	K.	1.—
"	60 "	140	"	"	"	2.20
"	70 "	180	"	"	"	2.90
"	100 "	200	"	"	"	5.—
"	180 "	250	"	"	"	12.—
"	200 "	300	"	"	"	18.—

### Velour-(Pelouche)-Teppiche:

Bettvorleger	52 cm breit,	114	cm lang	per Stück	K.
"	"	135	"	"	6.80
"	"	180	"	"	12.—
"	"	300	"	"	44.—

Auf Wunsch liefern nach andere Größen. Bei Bestellung bitte anzugeben ob persische, Sezessions oder orientalische Dessins und in welchem Fonds (licht-, mittel- dunkelbordeaux, dunkelblau oder oliv) erwünscht sind.

Nichtkonvenierendes wird anstandslos zurückgenommen.

7374

Dermal

trinkt man nur

Thermalwasser

aus den Quellen des Kaiser Franz Josef-Bades. Bestes Erfrischungs- und Tafelgetränke.

Depot u. Detailverkauf für Cilli und Umgebung bei

Josef Polanetz, Cilli  
Grazerstrasse.  
Für Wirte und Wieder-verkäufer zu Original-Quellenpreisen.

Empfiehlt zugleich seine reichsortierten Specereiwarenartikel.



Protokolierte Schutzmarke.

## Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Burggasse Nr. 29

Franz Neger

Burggasse Nr. 29

Filiale: Cilli, Herrengasse 2

6821

mit mechanischer Nähmaschinen- und Fahrräder-Reparaturwerkstätte. — Reparatur aller fremder Fabrikate werden fabmännisch, gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Vernickelung und Emailierung. Grosses Lager von Ersatz- und Zubehörteilen für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme, sowie Nadeln, Öle etc. Lager von neuen und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu den billigsten Preisen.

Vertreter:

Anton Neger

Mechaniker

Cilli, Herrengasse 2.

Preisliste gratis und franko.



XXXXXX

XXXXXX

XXXXXX

XXXXXX

Eingesendet.

## — Zur Saison! —

**Alois Walland, Cilli, Rathausgasse**

empfiehlt:

das anerkannt kräftige Marburger-Dampfmehl

00 speciell Doppel-Null 00

C. Scherbaum &amp; Söhne zu Original-Preisen

pasteurisierte Süssrahm-Theebutter

Superfeinst. Alixeröl und echten Weinessig.

Hochfeinen Emmenthaler und Saonthaler Käse

Allerbeste ungarische Salami u. Mai Primsen

Alle Mineralwasser frischer Füllung.

Garantiert echten Lissa-Blutwein

1 Liter-Flasche 40 kr.

Niederlage des beliebten Kleinoschegg-Champagner

1 Bouteille fl. 1.60.

## — Zur Saison! —

(Reil's Strohbutlacl) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrohbüten.  
Reil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohbutlacl ist bei Traun & Stiger in Cilli erhältlich.

5908

Anerkannt vorzügliche  
**Photographische Apparate.**

Lechner's Taschen-Kamera,  
Reflex-Kamera, **Kodaks**,  
auch mit Görz- u. Steinheil-Objectiven,  
Photo-Jumelles, Projektions-Apparate  
für Schule und Haus. Trockenplatten,  
Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer  
Qualität. Probenummer von Lechner's phot. Mittheilungen,  
sowie Preisverzeichnis gratis.

**R. Lechner** (Will. Müller)  
k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie.  
Fabrik photogr. Apparate. — Kopieranstalt f. Amateure.  
Wien, Graben 31.

**100-300 Gulden monatlich**

können Personen jeden Standes in allen  
Ortschaften sicher und ehrlich ohne  
Capital und Risico verdienen durch Ver-  
kauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere u.  
Loco. — Anträge an Ludwig Oesterrei-  
cher, VIII. Deutschegasse 8, Budapest.

## Stärkste antiseptische Wirkung!

Preis 1 Krone

**PAO**  
Mundwasser

in Pulverform

Zu haben in  
Apotheken,  
Droguerien,  
Parfumerien u.  
einschlägigen  
Handlungen.

7378 En gros-Depôt:  
**Josef König, Cilli.**

Geschmackvoll, praktisch, billig!

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk

**Dr. Retau's Selbstbewährung**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen  
solcher Laster leidet. Tausende ver-  
danken demselben Ihre Wiederher-  
stellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,  
sowie durch jede Buchhandlung. 6410

**Dalli**

selbststartende Plättmaschine. Doppelte Leistung  
in halber Zeit! Vorzüglich auch für nasse und Stark-  
wäsche geeignet! Keine Ofengluth, kein Kohlen-  
dunst, kein Rauch, kein Geruch! Ohne besondere  
Feuerung oder Gas überall ununterbrochen zu be-  
nutzen! Compl. 5½ Kronen  
in allen größeren Eisen-  
waren- u. Küchengeräth-  
handlungen.



Feinste • •

**Franz.****Dessertkäse-  
Specialitäten**

Vertreter gesucht. \* Centralmolkerei Brünn

## Für Bruch-Leidende!

K. k. priv. elastisches

**Bruchband**

ohne Feder, ohne Metalltheile!

Mit pneumatischem Druck. — D. R. G. M.  
Das einzige, wirklich vollkommen Bruchband, welches man beim Tragen gar nicht spürt und weiches bei Tag und Nacht ohne das geringste Unbehagen getragen werden kann, so dass der Bruchleidende jeder Belästigung entbunden ist.

Das pneumatische Bruchband ist das einzige, welches seinen Zweck in jedem Falle unfehlbar berührt. Das pneumatische Bruchband ist verstellbar, sehr leicht, unverwüstlich und nie reparaturbedürftig. Dasselbe schmiegt sich jeder Körperschaffenheit an und wird für Leisten-, Nabel- und andere Brüche geliefert. Das pneumatische Bruchband ist vom Prof. Gussenbauer am Wiener k. k. Allgemeinen Krankenhaus und von vielen hervorragenden Ärzten als „vollkommen und zweckentsprechend“ warm empfohlen.

Herr Dr. Max Weiss, emerit. Secundararzt I. Classe des Wiener k. k. Allgemeinen Krankenhauses, schreibt: „Das neuartige Bruchband ist äusserst sinnreich, vollkommen zweckentsprechend und kann bei Tag und Nacht getragen werden.“

Preise: Einseitig K. 14.— Doppelseitig K. 20.— Halsbruchband K. 28.—

**Ich stopfe nicht mehr**seitdem ich den vielfach prämierten vom  
Berliner Letto-Verein empfohlenen**Webe-Apparat****„The Magic Weaver“**

besteht. Es ist eine Spielerei, mittels  
dieses Apparates schadhafe Strümpfe,  
Wollsachen, Trichterhüte, Servietten,  
Leintücher und alle erdenklichen Webwaren mit einer Kunstfertigkeit  
und Raschheit derart auszubessern, dass man die früher schadhaften Stoffe  
kaum mehr findet.

Jedes Kind ist im Stande, mit dem Webe-  
Apparat sofort tadellos zu arbeiten.

Preis per Apparat nur 4 Kronen.  
Bei vorheriger Einsendung von K. 4.40  
franco, Nachnahme K. 4.70.

**DENSOL**

(gesetzlich geschützt)  
macht jedes Leder absolut wasser-  
dicht, ungespart haltbar und taus-  
chbar geschmeidig

**Ueberraschend**

leicht und sofort kann jedermann ohne  
jede Anstrengung jedes Musikstück  
auf der

**Symphonie-****Trompete**

blasen. Notenkenntnisse und Lehrer nicht erforderlich. Ton wunder-  
voll. Ausstattung hoch-elegant und solidest.  
Arbeit, ganz aus Messing. Die Symphonie-Trompete ist wirklich ein grossartiges Blasinstrument. Jeder-  
mann, ob jung, ob alt, ist davon entrückt.  
Preis sammt Carton, Schule zum seof-  
tigen Selbstlernens und vielen Liedern mit  
8 Doppel-Ventilen  
K. 9.—, mit 12 Doppel-Ventilen  
K. 12.—

**Fanfare-Trompete**

aus feinem Aluminium.

Gemarterte Vibra-  
toren der mensch-  
lichen Stimme durch  
Sineinfügen ohne Er-  
höhung und ohne  
alle Rhythmusfehler.

Original! Grösste  
Unterhaltung  
für Jung und Alt, für  
Gesell-  
schaften,  
Vereine,  
Militärs.

Von vielen Militärbehörden  
geprüft und empfohlen.

Stiefel und Schuhe, sowohl Oberleder,  
wie Sohlen, die einmal damit eingerichtet  
werden in verblüffender Weise sofort  
wasserfest, taedlich geschmeidig und un-  
begrenzt haltbar. Das Leder kann, da  
das Öl sofort von denselben aufgesogen  
wird, fast unmittelbar nach dem Einschla-  
ben blitzschnell geputzt werden. Unentbehrlich  
für Pferde-Geschirre, Wagenverdecke u.  
alles Lederzeug. Zu haben in Flaschen  
à K. 1.—, (Gegen Einsendung von K. 1.20  
franco). Nachnahme K. 1.60. 3 Flaschen  
K. 2.50, 6 Flaschen K. 4.—, 12 Flaschen  
K. 7.—

**Autom. Massenfänger.**

Für Ratten K. 4.—, für Mäuse K. 2.40.  
Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 St.  
in einer Nacht, hinterlassen keine Witte-  
rung und stellen sich von selbst.

Schwanenfalls "Eclipse", fangsnde  
Schwaben und Russen in einer Nacht  
K. 1.50, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, fangend, à K. 2.40. Ueberall die besten  
Erfolge. Versandt gegen Nachnahme.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch

M. Feith, Wien, Mariahilferstrasse 38.

**Nur 5 Kronen**

kosten 4½ Kilo allerfeinste, beim  
Pressen beschädigte Toilette-Seife,  
circa 50 Stück in verschiedenen Ge-  
rächen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch

M. FEITH, Wien, VII. Mariahilferstrasse 38.

**Most**

nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt  
vollständig ausreichend zu 150 Liter

**Apotheker Hartmann**

Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.  
Zuglässe gratis und franco zu Diensten. — Die Substanzen  
sind amtlich geprüft. — Verkauf vom hohen k. k. Min-  
isterium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890  
gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach

in Feldkirch (Vorarlberg). Preis 2 Gulden

**Hunyadi János**  
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER  
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.  
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. K. HOFLIEFERANT

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

# Schweizer Adler-Strickgarn

# Schweizer Adler-Seidenglanzgarn



sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei

**LUCAS PUTAN, CILLI**

Grazerstrasse Nr. 8

Specialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-, Häckel- und Stick-Arbeiten.

Fotografie nach oben

**Bau-Unternehmung****Ladislaus Johann Roth**

Ingenieur und behördl. aut. Stadtbaumeister

Gartengasse (Hotel Strauss) **CILLI** Gartengasse (Hotel Strauss)

Brückenbauten in Stein, Beton, Holz und Eisen, auch Nothbrücken.

Wasserbau: Turbinenanlagen, Wehr- und Schleusenbauten in Holz, Stein und Beton, sowie Bach- und Flussregulierungen, Uferschutzbauten, Entwässerungsanlagen, überhaupt Wasserbauten jeden Umfanges.

Ausserdem übernimmt die Firma die tadellose Herstellung von Maschinen- und sonstigen Fundamenten aus Beton, Beton-Trottoirs und Beton-Fussböden, Pflasterungen, mit und ohne Beistellung der Platten, sowie alle in das Fach einschlagende Arbeiten.

Auskünfte und Voranschläge ertheilt die Firma auf Wunsch bereitwilligst und zu den coulantesten Bedingungen.

7802

Strassen- und Wegbau, sowie deren Tracierungen.

Tiefbau: Anlagen von Canalisierungen, Rohrleitungen, Betonkanäle, Wasserleitungen.

Hochbauten u. zw.: Villen, Wohn-, landwirtschaftliche, Fabriks- und öffentliche Gebäude, Adaptierungen jeder Art.

**Bau-Unternehmung des Ladislaus Joh. Roth**

Ingenieur und beh. aut. Stadtbaumeister.



Die Damen-Confection- &amp; Manufacturwaren-Firma

**JOHANN KOSS, CILLI**

empfiehlt als letzte Neuheit:

Bahnhofgasse

**Corset de Paris!**

Modernstes Mieder der Gegenwart; vorne gerade Fäçon, zieht den Leib zurück und verhindert den Druck auf den Magen. Das Mieder ist unentbehrlich für jede Dame bei Anschaffung einer neuen Toilette.

Das Mieder ist stets lagernd in beliebigen Taillenweiten in Qualitäten von K 5.60 bis K 16.—

**BAU-UNTERNEHMUNG****Dietrich Dickstein & Wilhelm Higersperger****CILLI**

Ringstrasse 10

neben dem k. k. Postgebäude

Architekt und Stadtbaumeister

empfiehlt sich zur Uebernahme und soliden Ausführung von allen in das Baufach einschlägigen Arbeiten. Auskünfte bereitwilligst.

Pläne und Architektur-Zeichnungen

zu den coulantesten Bedingungen.

## Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Ma enleidende ein unübertreffliches Mittel von den Magen kräftigend und die Verdauungsthätigkeit steigernd Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgatifs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—

7189

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbrauntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrauntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkrankungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: En gros: Aug. Böheim, Rohitsch Sauerbrunn.

Rud. Tomasi, Reinfingg.

seit dem Jahre 1868 wird

## Berger's medicinische

# THEERSEIFE

die in Kliniken und von vielen praktischen Aersten erprobt wurde, nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen

### Hautausschläge verschiedener Art

mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartschuppen, zur Reinigung und Desinfektion der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen trügerischen Theerscifen des Handels. — Zur Verhütung von Tauschungen begreift man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtet auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet. — Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

### Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsweisung.

Von den übrigen Berger'schen medicinisch-kosmetischen Seifen verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: Benzoesseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolseife zur Reinigung der Haut bei Blätterarbeiten und als desinfizierende Seife; Berger's Fichtennadel-Badeseseife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.).

### Berger's Petrosulfoseife

gegen Gesichtsröthe, Kopfnäse, Ausschläge u. Hautjucken; Sommersprossenseife, sehr wirksam; Schwefelmilchseife gegen Mitesser und Gesichts unreinheiten; Tanninseife gegen Schweißflecke u. gegen das Ausfallen der Haare.

### Berger's Zahnpasta in Tuben,

ein Zahnreinigungsmittel, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Baucher. Preis 30 kr. Bei allen anderen Berger'schen Seifen verweise wir auf die Gebrauchsweisung.

Man begehrte stets Berger's Seifen, achtet auf obige Schutzmarke und den Ursprung: Fabrik G. Holl & Comp., Troppau, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt, und selbst der Name Berger's fälschlich gebraucht wird.

Depots in Cilli bei den Apothekern M. Rauscher und Otto Schwarzl sowie in allen Apotheken der Steiermark. 6940

## HERBABNY'S unterphosphorigsaurer

# Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 32 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schwissvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. = 2 K 50 h, per Post 20 kr. = 40 h mehr für Packung.

Ersuchen, stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Herkunft findet man im Glase und auf der Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift, und ist jede Flasche mit nebiger, behördlich protokollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:  
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII/1 Kaiserstrasse 73—75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: O. Schwarzl & Co., M. Rauscher. Deutsch-Landsberg: O. Dagofer. Feldbach: J. König. Gonobitz: J. Pospischil. Graz: J. Strohschneider, B. Fleischer, F. Frantz, W. Thurnwald, Apoth. der Barmh. Brüder. Leibnitz: Lautner & Zecler. Marburg: V. Koban, A. Horinek, W. König, E. Taborsky. Mureck: E. Reicho. Pettau: V. Molitor, J. Behrbalk. Radkersburg: M. Leyrer. Windisch-Festritz: Fr. Petzolt. Windischgraz: G. Uxa. Weißberg: A. Hain. Liezen: Gustav Grüsswang. Laibach: W. Mayr. U. Trakóczy, G. Piccoli, M. Mardetschläger. Raam: H. Schniderschitsch. Hindberg: Oskar Kuschel. 6606

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

## Obst-Most-Trauben-Wein-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Hercules“, garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent grösser als bei anderen Pressen.

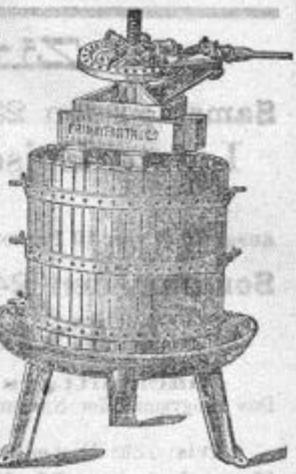
## Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

## Obst- und Trauben-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar, Saftpressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften



Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse

Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen

neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Hederich- und Blutlausvertilgungs-Spritzen

## „SYPHONIA“

## Weinberg-Pflüge

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, anerkannt vorzüglichster Konstruktion

## Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk

WIEN, III/1 Taborstrasse Nr. 71.

7183

Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

# Serravallo's

## China-Wein mit Eisen

von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig - Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Weinlechner etc., vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für Schwächliche und Convalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedit 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Quebec 1897; Turin 1898; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

### Ueber 1200 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/4 Ltr.

à K 2,40 und 1 Liter à K 4,40. 6704

J. Serravallo, Apotheker, Triest.



Er ermöglicht es, Zimmer zu freihalten, ohne dieselben außer Gebrauch zu legen, da der unangenehme Geruch und das langsame trocknende Tropfen, das der Lack habe und dem Ölbad eignen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufgewischt werden ohne am Glas zu verlieren.

Franz Christoph, Erfinder u. alleiniger Fabrikant d. echten Fußboden-Glanzlaacks

Zu haben in Cilli bei Josef Mati. 6941

## Auf Wunsch bleibt der Zirkus noch einige Tage.

### Zirkus Victor.

**Samstag**, den 23. August, abends 8 Uhr:

Letzte Episoden aus dem Transvalkrieg,  
Friedensschluss

ausgeführt von 40 Personen und 20 Pferden. Ausserdem das Spezialitätenprogramm.

**Sonntag**, den 24. August:

### 2 Extra-Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr

abends 8 Uhr.

Das Programm der Nachmittagsvorstellung ist ebenso reichhaltig wie das der Abendvorstellung.

Avis: Zur Nachmittagsvorstellung ist auf allen Sitzplätzen ein Kind frei.

**Zum letzten Mal!** Abends 8 Uhr: **Zum letzten Mal!**

Letzte Episoden aus dem Burenkrieg.

**Montag**, den 25. August, abends 8 Uhr:

I. Aufreten  
der Wiener Damenkapelle „Alpenveilchen.“  
Amateur Konkurrenzreiten etc.

7434

**Dienstag**, den 26. August, abends 8 Uhr:

**Benefiz-Vorstellung**  
für den hier so beliebten **Clown Barker.**

F. Dirnberger's  
**Delicatessen-Handlung**  
Cilli, Grazerstraße Nr. 15  
7307 täglich frische

**Solo-Krebse**

\*\*\*\* Versandt billigst. \*\*\*\*

### Maschinen-Strickerei

Franz Josef Quai 3 parterre,  
empfiehlt sich zur sorgfältigen Ausführung aller in das Maschinenstrickfach einschlägigen Arbeiten.

7411

**Stehplissés** werden gelegt bis 120 cm Breite im Specialgeschäft für Kunstblumen u. Stickereien  
C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6.  
Auswärtige Aufträge schnellstens.

7094

**Zahnarzt —**  
**Dr. Eugen Negri**  
ordiniert **nicht bis auf weiteres.**

7422

## Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.

**Einladung**  
zu der  
**Montag, den 25. August, 5 Uhr nachmittags**  
im Gemeinderatssaale  
stattfindenden

### ordentlichen Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht der Ausschüsse.
2. Freie Anträge.

Sollte die Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet die neuere Versammlung am gleichen Tage um 5½ Uhr statt.

Hochachtend

Der Vereins-Ausschuss.

## Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme und für die vielen schönen Kranspenden anlässlich des Ablebens und Leichenbegängnisses unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

**Ferdinand Welle**

Haus- und Realitätenbesitzer

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere aber der löblichen Gemeindevertretung der Stadt Cilli, den Feuerwehr-Vereinen, dem Turnvereine und dem Veteranen-Vereine unseren tiefgefühlten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

7426